Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 577. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 20. August 1887.**

Präsident Grevy.

s. **Paris**, 15. August.

Die Blätter bringen heute eine kurze Notiz, daß der Präsident der Republik in Mont-sous-Vaudray gestern seinen 80. Geburtstag gefeiert habe, ohne an diese Ehrenfeier des Staatsoberhauptes irgend welche Betrachtungen zu knüpfen. Dieses Schweigen der Organe aller Fractionen bei einem Anlasse, der zu Reflexionen aller Art, besonders jetzt während der hochsommerlichen, ereignißlosen Zeit für sie hätte geben müssen, kennzeichnet am besten die eigenartige Situation, in der Frankreich zur Zeit sich befindet. Eine allgemeine Abspannung ist der starken Erregung der letzten Monate gefolgt: und aus dieser läßt sich das Land trotz der glühenden Revanchereden, in denen Paul Déroulède in Rußland den baldigen Feldzug des Czarenreiches und Frankreichs gegen Deutschland predigt; einen Feldzug, der mit der Vernichtung des Alles bedrohenden Germanismus endigen müsse, trotz der Briefe Boulangers und seiner Freunde nicht aufrütteln. Man will Ruhe haben, so lange dies nur möglich ist: und deshalb halten es die Parteiorgane für angezeigt, den 80. Geburtstag des Präsidenten der Republik nicht zum Gegenstande von Erörterungen zu wählen, die abermals eine aufregende Polemik herbeiführen müßten: deshalb schweigt sich selbst Rochefort, der sonst jede Gelegenheit ergreift, um sein Gift über das ihm verhaßte Cabinet Rouvier, sowie Alle, die dasselbe stützen und seine Haltung billigen, auszugießen, über diesen Geburtstag aus.

Daß man etwa auf intransigeanter Seite sich der Gefahr und der Verantwortung bewußt geworden, welche man heraufbeschworen, als man Herrn Grevy während der letzten Cabinetskrise in schärfster Weise angegriffen und in die Discussion gezogen, ist nicht anzunehmen. Man spart nur sein Pulver für eine bessere Gelegenheit auf, um dann bei wiedererwachter Theilnahme des Publikums, welches in Folge der Gluth der Hundstagssonne apathisch geworden, mit frischen Kräften die Hetzthätigkeit nach innen und außen, die leicht die gefährlichsten Consequenzen nach sich ziehen kann, wieder aufzunehmen. Und bei jedem Anlasse, der sich bietet, wird man auch wieder über Herrn Jules Grevy wie zuvor herfallen. — Der Unterrichtsminister Spuller bemerkte vor Kurzem in einer in Rouen gehaltenen Rede, daß Herr Grevy, der altbewährte Republikaner, der 60 Jahre hindurch mit allen seinen Kräften für die Demokratie eingetreten, wohl das Recht habe, bei den politischen Stürmen hier und da zu lächeln. Diese Bemerkung erregte den Unwillen des Auditoriums! Und mit Recht! Der oberste Beamte der Republik, dessen Rechte verfassungsmäßig festgestellt, hat bei den Stürmen, welche das Land bis in seine tiefsten Schichten aufrütteln, keinesfalls das Recht, dieselben mit einem philosophischen Lächeln zu betrachten. Seine Rolle ist keinesfalls die des passiven Zuschauers: er hat mit fester Hand einzugreifen, wenn man gegen die Verfassung, wie das verschiedentlich zu befürchten gewesen, sich aufzulehnen Miene machte, er hat alle Elemente, welche die Sicherheit der Republik, den Bestand des inneren und äußeren Friedens bedrohen, mit Mitteln zu bekämpfen, mit denen ihn die Constitution der französischen Republik ausgerüstet.

Es scheint aber, daß Herr Jules Grevy, der in seinem Leben so oft mannhaft für den republikanischen Staatsgedanken gegen die Feinde desselben eingetreten, nicht dieselbe Entschlossenheit den Feinden der Ordnung gegenüber zu zeigen wagt. Das Alter scheint sein klares Auge, das vordem mit Sicherheit die Gefühle und Wünsche der Majorität seines Landes zu erkennen vermochte, getrübt zu haben. Sonst würde er kaum mit einem philosophischen Lächeln die Stürme, welche Frankreich durchtoben, betrachten können. Vielmehr würde er mit großer Besorgniß die Gründe derselben studirt und geprüft haben, und nach diesem Studium würde er vielleicht sich zu einiger Thatkraft ermannt haben. Denn es kann nicht oft genug wiederholt werden, besonders weil die äußeren Erscheinungen die zweifellose Thatsache zu dementiren scheinen, daß die überwältigende Majorität des französischen Volkes allen gefährlichen Abenteuern feindlich gegenübersteht, daß sie Ruhe und Frieden nach innen und außen hin wünscht, und daß sie jedem energischen Staatsmanne, der ihr diesen Frieden sichern und die Ruhestörer unschädlich machen würde, ihren Beistand gewähren und ihre Dankbarkeit bezeugen würde. Aber dieser energische Führer fehlt den Franzosen: an ihrer Spitze steht ein Mann, der, zweifellos von friedlichen und guten Absichten beseelt, den schwierigen Verhältnissen sich nicht gewachsen zeigt.

Die Gegner wissen das nur zu gut und nutzen es nach besten Kräften aus! Sie wagen es ganz offen, ihre hochverrätherischen Gedanken an den Tag zu legen. Sie drohen mit Gewalt, sie machen sich zu Schildträgern eines Generals, welcher mit der Regierung sich in offenen Widerspruch zu setzen, ja, der ihr den Fehdehandschuh hinzuwerfen wagt.

Man wende nicht dagegen ein, daß diese wachsende Kühnheit der Unruhestifter nicht auf Rechnung Herrn Grevy's, sondern auf diejenige des Cabinets zu setzen sei. Wie scharf auch immer die Grenzen seien, welche die demokratische Verfassung dem Staatsoberhaupte gezogen, so hat sie ihm doch keineswegs die Mittel geraubt, bei entscheidender Gelegenheit mit aller Kraft einzugreifen und der Ordnung zum Siege zu verhelfen. In erster Linie ist auch durch die Constitution der französischen Republik der Staatschef zum Hüter und Vertheidiger der Ordnung nach innen und außen hin eingesetzt und er hat die Verantwortung zu tragen, wenn dieselbe irgendwie bedroht wird.

Aber nicht nur der Mangel an Initiative, nicht nur die ungenügende Unterstützung, die Herr Grevy den jeweiligen Cabinetspräsidenten, besonders jetzt Herrn Rouvier, der unter den jetzigen drohenden und für ihn besonders schwierigen Verhältnissen eines festen Rückhaltes bedürfte, zu Theil werden läßt, ist Herrn Grevy zum Vorwurf zu machen.

In noch schärferer Weise muß es verurtheilt werden, daß er ostentativ mit Personen Verbindungen unterhält, die dem jetzigen Cabinet keineswegs freundlich gesinnt sind und die in gewissen Beziehungen zu den Hetzern stehen. Bei diesem Vorwurf haben wir in erster Linie die Conferenzen im Auge, die Herr Grévy mit Freycinet, „dieser weißen Maus, die fest entschlossen ist, das Ministerium Rouvier zu zernagen,“ abhält und die er sogar während seines Landaufenthaltes nicht unterbricht. Herr von Freycinet ist sicher von allen Staatsmännern von Bedeutung, deren Frankreich zur Zeit ja nur sehr wenige zählt, derjenige, den wir am wenigsten unter jetzigen Verhältnissen an der Spitze des französischen Cabinets wissen möchten. Denn er ist der, welcher in erster Linie, um den Massen zu schmeicheln, denen er als sogenannter „Versöhnungsminister“ bekannt ist, sich von den immer unverschämter auftretenden Hetzern mit fortreißen lassen würde. Und Herr Grévy wäre der Letzte, der diesem intriguirenden Staatsmann, seinem „Freunde“, irgend welche ernsthafte Hindernisse in den Weg zu legen den Muth zeigen würde. — Es gehört jedenfalls eine starke Dosis Optimismus dazu, wenn Herr Grévy, wie seine Leiborgane zu melden wissen, an diesem seinem 80. Geburtstag mit froher Zuversicht der Zukunft entgegensieht. Die Verhältnisse sind recht unerquickliche und wenig zu Hoffnungen auf eine ersprießliche Entwicklung berechtigende. Und um den unangenehmen, ja gefährlichen Consequenzen, welche aus dem Hetzen professioneller Helden der Gasse sich ergeben könnten, vorzubeugen und die öffentliche Meinung zu beruhigen, ist Herr Grévy nicht der rechte Mann!

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 18. August. [Ist Ferdinand I. ein russischer Agent?] So seltsam diese Frage klingt, so muß man sie doch aufwerfen angesichts der Haltung gewisser deutscher und österreichischer Blätter in der bulgarischen Krisis. Ein Wiener Preßorgan, dessen Beziehungen zur österreichischen Regierung anerkannt sind, hat jüngst die überraschende Enthüllung gemacht, daß die Candidatur des Prinzen Ferdinand von Coburg für den bulgarischen Thron in dem französischen Curort Cannes entstanden sei. Der Coburger ist mit dem Hause Orleans verwandt, und neben den Orleans sollen an der Aufstellung dieser Candidatur in erster Linie hervorragende russische Großfürsten theilgenommen haben. Danach sollte Alles, was sich jetzt in Bulgarien vollzieht, ein abgekartetes Spiel der russischen Diplomatie und Prinz Ferdinand eine Marionette in deren Händen sein. Diese Darstellung hat auffallender Weise in einer Reihe officiöser Blätter im Deutschen Reiche Widerhall gefunden. So fragt beispielsweise die „Leipziger Zeitung“, ein amtliches Organ der sächsischen Regierung, dessen Leitartikel ein Staatscommissar schreibt, in einer der neuesten Nummern: „Sollte der Prinz Ferdinand schließlich doch im geheimen Einverständniß mit Rußland nach Sofia gegangen sein, um wenigstens den Versuch zu machen, die bulgarische Politik in das russische Fahrwasser zu steuern?“ „Wenn sich Prinz Ferdinand als willfähriges Organ der russischen Balkan-Politik entpuppte, und französischerseits wird gewiß nichts unterlassen werden, um ihn in diesem Sinne zu bearbeiten, möchte er allerdings in St. Petersburg schließlich zu Gnaden aufgenommen werden.“ Und in der heutigen Nummer sagt dasselbe amtliche Blatt: „Es liegt auf der Hand, daß ein gänzlich unabhängiges Bulgarien der russischen Politik weit erwünschter sein muß, als ein suzeränes von der Türkei abhängiges, ihr bündnißpflichtiges.“ Die Möglichkeit, daß Prinz Ferdinand im russischen Interesse handle, ist freilich nicht in Abrede zu stellen. Man ist es in Rußland gewohnt, daß es weit angelegte Pläne lange verheimliche und seine Batterien geschickt maskire. Hielt man doch aus diesem Grunde auch den Fürsten Alexander noch bei der Union zwischen Bulgarien und Ostrumelien für ein Werkzeug des Czarenhofes! Und glaubte man doch noch, als der Fürst schon aus der Reihe der russischen Offiziere gestrichen wurde, ja noch als die russischen Offiziere aus Bulgarien abgerufen wurden, lediglich an eine geschickt durchgeführte Komödie! Andernfalls wäre es nie zum Kriege zwischen Serbien und Bulgarien gekommen! Allein wiewohl die Richtigkeit jenes Verdachtes nicht mit absoluter Gewißheit zu bestreiten ist, so wird der unbefangene Beobachter sich doch nur schwer zu der Meinung überreden können, daß mit der öffentlichen Meinung in ganz Europa seit Monaten systematisch ein frevelntliches Spiel getrieben worden. Prinz Ferdinand von Coburg ist ein Oesterreicher, nach seiner Geburt, nach seiner Erziehung, nach allen seinen gesellschaftlichen Beziehungen. Er hat über seine Candidatur wiederholt und lange mit der österreichischen Regierung verhandelt. Die bulgarische Nation ist ganz und gar nicht russisch gestimmt; die Vertreter Bulgariens, welche in persönliche Beziehungen zu dem Prinzen getreten waren, ehe derselbe zum Fürsten gewählt ward, haben zu viel Scharfblick gezeigt, als daß man annehmen sollte, sie würden sich von einem jungen Menschen, der sein Talent noch nirgends erprobt, hinter das Licht führen lassen. Auch geht das bulgarische Drama ganz correct vorwärts, wie es nur den Gegnern Rußlands bequem erscheinen kann. Der Prinz ist gewiß ein Mann von Muth, das hat er bewiesen; allein es wäre mehr als Muth, mehr als Tollkühnheit, wenn er wagen wollte, die Bulgaren in das Fahrwasser der russischen Politik hinüberzuführen. Er würde damit die Lunte an das Pulverfaß legen, auf dem er sitzt. Denn die Bulgaren würden sich ebenso schnell, wie sie ihn auf den Schild erhoben, seiner zu entledigen wissen. Danach scheint uns weder das Verhalten des Fürsten Ferdinand, noch die Sprache der russischen Blätter lediglich erheuchelt. Nein, man ist in Petersburg und Moskau ehrlich wüthend, daß der Prinz nach Bulgarien gegangen, und das heutige Verlangen der „Moskauer Zeitung“, Rußland solle für den Schritt des Prinzen von Coburg die Pforte verantwortlich machen und, wenn auch nicht Bulgarien, so doch Trapezunt und Erzerum besetzen, ist ebenfalls aufrichtig gemeint. Nur vergißt man in Rußland zweierlei, 1) daß die Candidatur des Coburgers nicht auf Veranlassung und Wunsch der Türkei, sondern in Folge der russischen Vertreibung des Battenbergers entstanden, und 2) daß England in dem Vertrage von Cypern der Türkei ihren asiatischen Besitzstand gewährleistet und bewaffnete Vertheidigung zugesichert hat. Wir meinen, daß die russischen Staatsmänner es einstweilen auf die Probe nicht ankommen lassen werden, ob die Pforte selbst sich ihrer Haut zu wehren und England ihr behilflich zu sein geneigt ist. Wo aber, so darf man fragen, ist Europa? Wenn nicht gegenwärtig Grund zu einem Congresse vorliegt, wann hätte es einen solchen überhaupt gegeben?

[Zum Befinden des Kronprinzen] schreibt heute die „Voss. Ztg.“: Da seit einigen Tagen in London ungünstige Berichte über das Halsleiden unseres Kronprinzen im Umlauf waren, so begab sich unser Londoner Correspondent zu Herrn Dr. Morell Mackenzie, um von ihm Näheres über das Befinden des Kronprinzen zu erfahren. Herr Dr. Mackenzie ist nun zwar verpflichtet, keinerlei Mittheilungen über des Kronprinzen Krankheit zu machen, doch hat unser Correspondent, wie er uns in einem Privattelegramm mittheilt, aus ebenso zuverlässiger Quelle Folgendes erfahren: Das gegenwärtige Befinden des Kronprinzen ist völlig befriedigend, und es ist jede Aussicht auf eine dauernde Heilung seines Uebels vorhanden. Andererseits wird der Heilungsproceß jedoch höchst wahrscheinlich nur langsam von Statten gehen. Die Wucherung ist nicht wieder zum Vorschein gekommen, gleichwohl ist es durchaus nicht unwahrscheinlich, daß sie noch mehrere Male zum Vorschein kommen wird, ehe eine vollkommene Heilung bewerkstelligt ist. Das beunruhigendste Symptom ist eine beständige Neigung sich zu erkälten oder, um es genauer auszudrücken, die frühere Neigung zu einer Congestion der Schleimhäutchen des Kehlkopfes in verschiedenen Theilen dieses Organs. Diese subinflammatorischen Anfälle dürften eine Verdickung der Stimmbänder verursachen, was, wenn derselben nicht Einhalt gethan wird, Heiserkeit erzeugt. Solche Congestionsanfälle werden herbeigeführt, wenn man sich den Luftströmungen in abspannenden Himmelsstrichen, sowie auch den Einwirkungen einer kalten feuchten Atmosphäre aussetzt. Vorübergehende örtliche Congestionen des Kehlkopfes entstehen auch durch zu häufigen oder zu langen Gebrauch der Stimme. Dem Kronprinzen wird demnach wahrscheinlich anempfohlen werden, den Herbst im Norden Italiens zuzubringen und wenn er vorher nach Berlin zurückkehrt, wird er genöthigt sein, sich des Gebrauchs seiner Stimme zu enthalten.

[Uebernahme von Gerichtsassessoren in die Verwaltung.] Officiös wird geschrieben: Als in dem vorigen Jahrzehnt das besondere Staatsexamen für Beamte der allgemeinen Staatsverwaltung suspendirt und der Bedarf an Regierungsassessoren ausschließlich aus der Zahl der Gerichtsassessoren gedeckt wurde, war für diese Entschließung in erster Linie zwar die nicht mehr den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechende Einrichtung der Prüfung und des vorausgehenden Vorbereitungsdienstes entscheidend, mitgewirkt hat aber dabei der Umstand, daß die damals schlechten Avancements- und Gehaltsverhältnisse der Justizcarrière den Uebergang zur Verwaltung als einen erheblichen Vorzug erscheinen ließen. Der Verwaltung stand daher die Auswahl unter einer größeren Anzahl von Beamten frei; sie war in der Lage, durch die Auswahl besonders tüchtiger Personen die Nachtheile einer einseitig juristischen Vorbildung auszugleichen. Inzwischen hatten sich diese Verhältnisse mit der Durchführung der Reichsjustizgesetze geändert. Mit der weiteren Einführung eines besonderen Verwaltungsexamens und des Referendariats bei den Regierungen schränkte sich der Bedarf an Fachjuristen auf die eigentlichen Justizamtsstellen ein. Trotzdem war es nicht immer leicht, entstandene Lücken zweckmäßig auszufüllen. Jetzt liegen die Verhältnisse für die Verwaltung wieder günstiger. Die Zahl der Gerichtsassessoren, welche den Uebergang in die allgemeine Verwaltung erstreben, ist so gewachsen, daß der letzteren die Auswahl freisteht. Es werden daher schon seit einiger Zeit nur solche Gerichtsassessoren in die Verwaltung übernommen, welche durch ein gutes Examen den Beweis einer mehr als durchschnittlichen juristischen Durchbildung geführt haben. Es wird an dieser Regel um so strenger festgehalten, als nach der bisherigen Erfahrung bei der besonderen Vorbereitung für den Verwaltungsdienst die juristische Seite der Ausbildung nur zu häufig zu kurz kommt und es daher im Interesse der Verwaltung liegt, für die Justizämter Kräfte von besonderer juristischer Tüchtigkeit zu gewinnen.

[Wilhelm Harnisch] hat sich neben Ad. Diesterweg hervorragende Verdienste um die Entwickelung des preußischen Volksschulwesens in der ersten Hälfte unsers Jahrhunderts erworben. Am 28. August werden es hundert Jahre, daß der letztgenannte Schulmann in Wilsnack seine irdische Laufbahn begann. An vielen Orten rüstet sich die Lehrerschaft, um den Tag würdig zu feiern. Die Verwaltung des Deutschen Schulmuseums beabsichtigt nun, das Andenken von W. Harnisch in der Weise zu pflegen, daß sie alles sammelt, was geeignet ist, den verdienten Mann, sein Wollen und sein Thun, zu kennzeichnen. Die Sammlung soll enthalten: 1) Bildwerke (Bilder von Harnisch und seiner Familie; bildliche Darstellungen solcher Stätten, die an ihn erinnern); 2) Handschriftliches, besonders Briefe von ihm und über ihn; 3) Druckschriften und einzelne Artikel von ihm und über ihn; 4) Sonstige Gegenstände, die sein Bild vervollständigen helfen. Da unter der deutschen Lehrerschaft noch viel einschlägiges Material vorhanden sein mag, in den Familien von Harnisch's Freunden und Schülern besonders auch viele von ihm stammende Briefe aufbewahrt worden sein mögen, so bittet die Verwaltung, ihr Unternehmen durch Ueberlassung von dergleichen Sachen fördern zu helfen. Der im vorigen Jahre erlassene Aufruf zur Gründung einer Diesterweg-Sammlung hat einen so unerwartet günstigen Erfolg gehabt, daß auch betreffs einer Harnisch-Sammlung bei den deutschen Lehrern und andern Personen, die für die Entwickelung unsers Schulwesens Verständniß haben, thätiges Interesse vorausgesetzt werden darf. Der Sohn des hochverdienten Mannes, Herr A. Harnisch, Postdirector a. D. in Breslau, hat dem Unternehmen in zuvorkommendster Weise kräftige Unterstützung zugesagt.

[Bei der Berliner Hochschule für Thierheilkunde] ist eine zweite Lehrstelle der Zergliederungskunst eingerichtet worden, welche dem bisherigen Prosector Dr. Schmaltz übertragen wurde. In die erledigte Prosectur ist Dr. med. Disselhorst aus Hannover berufen worden.

Siegen, 15. August. [Ueber einen Preßproceß wegen Bismarckbeleidigung] berichtet das „Sieg. Volksbl.“: „Heute Morgen hatte sich der bis vor einiger Zeit für die Redaction des „Siegener Volksblatt“ verantwortliche Karl Meyer auf der Anklagebank zu verantworten wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck. Diese Beleidigung sollte enthalten sein in Nr. 47 des „Volksblatt“ vom 21. April d. J., und zwar in dem Verse:

Deutschlands großer Kanzler spricht:
Nach Canossa geh'n wir nicht! — u. s. w.

Es wurde von der königl. Staatsanwaltschaft behauptet, daß damit dem Reichskanzler der Vorwurf gemacht sei, er hätte durch den Empfang des Christusordens sich bewogen gefühlt, eine Wendung in der Politik eintreten zu lassen. Es sei dem Kanzler damit der Vorwurf der Bestechlichkeit gemacht worden. Der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Schmitz II aus Elberfeld, der auch vor zwei Jahren Herrn Emil Bommert in dem Proceß Stöcker vertrat, sprach in seiner Vertheidigungsrede seine Verwunderung darüber aus, daß wegen dieses Verses überhaupt eine Anklage erhoben werden konnte. Der Ausdruck: „Nach Canossa gehen“, sei von Bismarck selbst gebraucht worden bei Gelegenheit der Debatte über die Maigesetze, in denen Bismarck weiter sagte, daß er den sog. Culturkampf weiterführen werde, so lange er überhaupt nur kämpfen könne. Die Verhältnisse aber zwangen ihn, den Kampf aufzugeben, er trat mit dem Papst in ein freundschaftlicheres Verhältniß, berief ihn zum Schiedsrichter in der Streitfrage über die Carolineninseln, und empfing dann den Christusorden, der bis dahin noch an Niemand, der sich zum Protestantis-

mus bekennt, verliehen worden sei. Zu der Zeit aber, als Bismarck den Orden erhielt, sei der Culturkampf im Wesentlichen schon beigelegt gewesen, und kein Mensch könne es wohl aus dem fragl. Vers ersehen, daß damit gesagt sein solle, der Empfang des Christusordens hätte erst Bismarck veranlaßt, den Culturkampf beizulegen. Im Uebrigen aber müsse Fürst Bismarck sich ebensowohl eine Kritik, wie auch gelegentlich einmal Spott gefallen lassen. Er beantrage daher die Freisprechung des Angeklagten. Das Gericht war jedoch anderer Ansicht und verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten, indem es annahm, daß dem Reichskanzler der Vorwurf der Schwäche gemacht worden sei, eine Schwäche, die eben in der Annahme des Christusordens und der Wendung der Kirchenpolitik liege."

Oesterreich-Ungarn.

[Ueber eine czechische Volksversammlung in Kremsier] geht dem „Mähr. Tgbl." folgender Bericht zu:

„Der am 14. l. M. auf einem Felde nächst der hiesigen Zuckerfabrik abgehaltene „tabor lidu" war nur von ungefähr 2500 Leuten besucht. (Nicht von 15 000 Leuten, wie die czechischen Blätter berichteten.) Und wie setzte sich diese Versammlung zusammen! Mit Vorbedacht auf eine Stunde gesetzt, wo eben das Landvolk aus dem gewohnten Sonntag-Nachmittagssegen aus den Kirchen der Stadt strömte, vereinigte sich eine Masse neugieriger Frauen, die eben nur zur Verrichtung ihrer Andacht, wie gewöhnlich am Sonntag in die Stadt gekommen waren, und dann dem seltenen Schauspiele beiwohnen wollten, ferner halbwüchsige Bursche, welche an dem bei solchem Anlasse unvermeidlichen Gejohle theilnehmen wollten, ohne jedes Verständniß für die Sache, die an der Tagesordnung war, ferner die Wiener Ausflügler, kurz, zum wenigsten Leute, die Familienväter, im Bezirke ansässig, und als solche an der Erweiterung der czechischen Anstalt wirklich interessirt gewesen wären. Auch bot die ganze Sache eher das Bild eines größeren Ausfluges, als das einer eine politische Kundgebung vorbereitenden Versammlung. An den aufgeschlagenen Tischen sitzend sprach das Gros der Versammlung bei geselliger Unterhaltung den verabreichten Speisen und Getränken zu, ohne sich viel um die Redner auf der Tribüne zu scheren. Die ganze Kundgebung war solcherart eine recht harmlose und zahme, nur auf der Rednerbühne und in deren nächster Umgebung ging es sehr hitzig zu. Bei Nennung des Namens des Unterrichtsministers erschollen stets Rufe: „Er soll zu Grunde gehen!" (at zhyne!) „Fort mit ihm!" „Das ist ein Minister der Finsterniß, aber nicht der Aufklärung!" — und diese Rufe wurden von den auf der aufgeschlagenen Tribüne befindlichen Führern der czechischen Propaganda stets collaudirt mit der Antwort: „So ist es!" Auch einige Stilblüthen aus dem Munde der Volksredner seien hier erwähnt. Da hieß es: „Gebt Euere Kinder nicht in die deutschen Schulen, lieber schicket sie auf die Hutweide!" „Die Deutschen arbeiten für Bismarck und den preußischen König!" „Gautsch ist wie Herodes, welcher die unmündigen Kinder in der Wiege geschlachtet hat, während er (Gautsch) nun unsere Schulen mordet!"

[Pasteur's Schutzimpfungen.] Wie die „Wiener Medicinischen Blätter" mittheilen, hat der Minister des Innern in einem an die Direction des allgemeinen Krankenhauses gerichteten Erlasse erklärt, daß er sich nicht bestimmt finde, dem Antrage auf Bewilligung einer jährlichen Dotation behufs Fortsetzung der an der chirurgischen Klinik des Professors Albert im Wiener allgemeinen Krankenhause unternommenen Präventiv-Impfungen gegen die Hundswuth Folge zu geben. Nur in Würdigung der Motive, welche bestimmend waren, dem Aufsehen erregenden Impfverfahren gleich nach dessen Bekanntwerden auch in Wien Eingang zu verschaffen, sieht sich das Ministerium veranlaßt, für die durch die Vornahme der in Rede stehenden Impfungen bisher erwachsenen Auslagen eine Pauschalvergütung im Betrage von 1000 Fl. ein- für allemal zu bewilligen. Der genannte Professor wurde überdies in Kenntniß gesetzt, daß mit Rücksicht auf die zahlreichen bekannt gewordenen Mißerfolge das Ministerium des Innern Anstand nehmen muß, für die Fortsetzung der Pasteur'schen Präventiv-Impfungen weitere Subventionen zu gewähren.

Frankreich.

[Der Apollo-Tempel in Delphi und der Korinthenzoll.] Der „Köln. Zeitung" wird aus Paris, 16. August, geschrieben:

Einige französische Blätter verhüllen klagend ihr Haupt ob einer großen Undankbarkeit, deren sich die von Frankreich bisher so verzogene griechische Nation schuldig gemacht haben soll. Nach französischer Darstellung entbehrt die Sache nicht eines komischen Beigeschmacks. Bekanntlich haben französische Gelehrte seit länger als 25 Jahren Ausgrabungen am Apollo-Tempel von Delphi unternommen, über welchem heute das Dorf Castri steht. Diese Ausgrabungen scheinen unter ähnlichen Bedingungen stattgefunden zu haben, wie die deutschen bei Olympia, um sie aber im großen Maßstabe ausführen zu können, mußte das Dorf Castri enteignet werden. Im Jahre 1880 machten die Franzosen den Vorschlag, die griechische Regierung solle mit dieser Enteignung vorgehen, wogegen die französische Regierung die Wiedererstattung der Kosten zusagte; die Originale der gefundenen Alterthümer sollten der griechischen Regierung verbleiben, die Ausgrabungen aber ganz und gar auf französische Kosten betrieben werden. Diese Verhandlungen zogen sich furchtbar hin, bis im Jahre 1886 Frankreich durch Nichtbetheiligung an der Flottenkundgebung den Griechen einen solchen Beweis seiner Sympathie gab, daß diese ein menschliches Rühren fühlten und eine den französischen Wünschen entsprechende vorläufige Uebereinkunft abgeschlossen. Inzwischen war nun auch ein Handelsvertrag zwischen Frankreich und Griechenland vereinbart worden, der auch die Zustimmung der französischen Deputirtenkammer fand, vom Senat aber als für Griechenland zu günstig verworfen wurde. Hauptsächlich geschah das, weil der Senat eine Bestimmung bezüglich der Einführung getrockneter griechischer Weintrauben beanstandete. Wie sich nun jetzt die beiderseitigen Unterhändler an den Entwurf eines neuen Vertrages begeben, treten die Griechen mit einer recht ergötzlichen Forderung hervor: sie erklären nämlich, daß sie die endgiltige Genehmigung der Delphi-Uebereinkunft von der Herabsetzung des Zolles auf Korinthen abhängig machen. Vergeblich suchte der französische Botschafter ihnen klar zu machen, daß zwischen diesen beiden Angelegenheiten gar kein Zusammenhang bestehe, die Griechen wollen den Apollo-Tempel nicht eher ausgraben lassen, als bis ihnen Ausfuhrerleichterungen für ihre Korinthen zugesagt, und bleiben auf ihrem mehr kaufmännischen als wissenschaftlichen Standpunkt: Ohne Korinthenausfuhr keine Tempelausgrabung! Das hatten die alten Götter Griechenlands sich wohl nicht träumen lassen, daß ihre einstige Auferstehung von Korinthen und Rosinen abhangen würde.

Amerika.

Newyork, 5. August. [Der Newyorker Sensations-Bestechungsproceß.] In der Rechtsgeschichte aller Länder der Welt, die Vereinigten Staaten ausgenommen, wird der Riesenproceß, der sich nun seit mehr als Jahresfrist (seit 18. Januar 1886) vor den Schranken des Newyorker Gerichtshofes abspielt, und von ebenso hoher ethischer wie politischer Bedeutung ist, vereinzelt dastehen. Nur der berüchtigte Tweed-Proceß, — so schreibt die „N. Fr. Pr." — der am 28. October 1871 begann und erst am 12. April 1878 mit dem Tode seines traurigen Helden abschloß, kann als ein Pendant zu dem Gegenstande unseres heutigen Berichtes gelten. Und doch ist die Bedeutung des Tweed-Processes mit der Tragweite dieses Bestechungs-Processes nicht vergleichbar. Gerade weil das Verbrechen, die Corruption der vom Volke erwählten Beamten sich wiederholen konnte, erscheint der Tweed'sche Proceß nur als Incident der Criminalgeschichte, während der Proceß gegen die achtzehn Newyorker Gemeinderäthe und ihre Bestecher als ein Wendepunkt in der Geschichte der Republik gelten kann. Das öffentliche Gewissen war im amerikanischen Volke seit Jahrzehnten gewaltsam unterdrückt worden und erst der Riesenproceß, der sich jetzt abspielt, scheint endlich in der Bevölkerung das Gefühl wachgerufen zu haben, daß die Corruption der Krebsschaden der politischen Entwickelung sei. Darin liegt die Hauptbedeutung des gegenwärtigen Processes.

Den Lesern sind die Entstehungsphasen und die ersten Acte dieses colossalen Gerichtsdramas aus früheren Berichten bekannt. Der Gemeinderath von Newyork hatte im Jahre 1884 einer Gesellschaft, an deren Spitze Jacob Sharp stand, die Concession zur Errichtung einer Straßenbahn unentgeltlich verliehen, obwohl andere Bewerber bis zu zwei Millionen Dollars dafür angeboten hatten. Im Januar 1884 wurden 18 Mitglieder des aus 23 Mann bestehenden Gemeinderathes und die Directoren der betreffenden Bahngesellschaft verhaftet, weil sich der Verdacht ergab, daß die Gemeinderäthe den Directoren ihre Stimmen verkauft hatten. Am 10. Mai 1886 begann der Proceß gegen den Gemeinderath Jähne, der am 21. desselben Monats zu einer Zuchthausstrafe von neun Jahren und zehn Monaten verurtheilt wurde. Am 21. October nahm die Verhandlung gegen den Gemeinderath Mc. Caba ihren Anfang, um jedoch am 4. November ohne Resultat zu enden, da Mc. Caba wegen gerichtlich erhobenen Irrsinnes einer Privatheilanstalt übergeben werden mußte. Am 15. November hatte sich der dritte Gemeinderath, Mc. Quade, zu verantworten. Die Verhandlung endete mit einer Nichteinigung der Jury, so daß dem amerikanischen Proceßverfahren gemäß (das Einstimmigkeit der Geschworenen erfordert) eine zweite Verhandlung anberaumt werden mußte, die mit der Verurtheilung des Angeklagten zu sieben Jahren Zuchthaus abschloß. Am 19. Januar 1887 wurde der Gemeinderath O'Neill der Jury vorgeführt, die ihn am 12. Februar zu 4½ Jahren Zuchthaus verurtheilte.

Der nächste Gemeinderath, Cleary, erschien am 22. Februar im Gerichtssaal. Vier Wochen währte die Auswahl der Geschworenen. Nach dem amerikanischen Proceßverfahren nämlich, das an exotischen Bestimmungen so reich ist, kann die Aufnahme von Mitgliedern der Jury sowohl von Seite der Vertheidigung wie der Staatsanwaltschaft durch die unglaublichsten Einwendungen, denen der Vorsitzende seine Zustimmung verleiht, verhindert werden. Die Scenen, die sich da fast täglich, und besonders bei Verhandlungen von größerem Interesse abspielen, grenzen ans Burleske. Die Urne, in der sich die Namen von 500 zur Dienstleistung berufenen Bürgern befinden, wird in einer Woche erschöpft, bevor es gelingt, auch nur Einen vorurtheilsfreien, unbefangenen Geschworenen zu finden, der den vielfachen Anforderungen der beiden Vertretungen entspricht. In diesen Bestechungsprocessen war es thatsächlich fast unmöglich, die nöthigen zwölf von allen Eindrücken freien Männer zu finden. „Lesen Sie die Zeitung?" war immer die erste Frage an die Ausgelooßten, die natürlich bejahend beantwortet wurde, denn in Amerika giebt es auch in den Hinterwäldern keinen Menschen, der nicht sein Morgenblatt liest. Da aber die Newyorker Zeitungen den ganzen Reinigungs-Proceß heraufbeschworen hatten, so war es schwer, unter ihren Lesern Einen zu finden, der sich nicht bereits ein Urtheil über die corrupten Stadtväter gebildet hätte. Die Wahl der Jury war daher ganz dem Gutdünken des Staatsanwalts und der Vertheidigung überlassen, die sich je von dem Ausdrucke der Milde oder der Strenge in den Gesichtszügen der Vorgerufenen bestimmen ließen. Jeder Jury-Candidat hatte sich einem scharfen Kreuzverhör zu unterziehen, das seine ganze Lebensgeschichte aufrollte, und es kam vor, daß brave Bürger nicht zugelassen wurden, weil sie die Straßenbahn täglich benützten, die das Bestechungsobject bildete. Selbstverständlich erklärten viele der Vorgerufenen im vorhinein, daß sie nicht unbeeinflußt seien, und enthoben sich so der sicheren Aussicht, während einiger Wochen oder Monate, welche die Verhandlung währte, ihren geschäftlichen Pflichten und ihrer Familie sich entziehen zu müssen. Beide Seiten haben überdies das Recht, zwanzig sogenannte peremptory challenges oder Ablehnungen, ohne jede Angabe von Gründen auszunützen, so daß die Jurybank, wenn sie einmal gefüllt ist, im letzten Moment wieder leer werden kann. Unter solchen Umständen sind die unglaublichen Längen der Verhandlungen begreiflich. Im Processe Cleary allein wurden 1050 Bürger zum Geschworenendienste berufen. Und diese ganze Arbeit, die ungeheuren Kosten der Verhandlung waren eigentlich unnütz, denn die Jury konnte nach 30tägigem Proceß zu keiner Einigung gelangen, so daß der Fall heute noch seiner Erledigung entgegensieht. Cleary ist unterdessen auf freiem Fuß, aber er wird, wie alle seine Collegen, von Geheimpolizisten mit Argusaugen bewacht und der Gerechtigkeit nicht entgehen. Er verdankt seine Freiheitsfrist den Aussagen des Stubenmädchens Metz, das bei jenem Gemeinderathe bedienstet war, in dessen Hause die gemeinderäthlichen Verschwörer sich versammelt hatten, und das in Cleary nicht bestimmt einen der Theilnehmer erkennen konnte.

Nachdem die Staatsanwaltschaft diesmal in ihrem Kreuzzug gegen die Corruption eine Schlappe erlitten hatte, beschloß sie, eine andere Taktik einzuschlagen. Das Directorium der neuen Bahn, der Broadwaybahn, aus Jacob Sharp, A. Richmond, James Fashay und W. Kerr bestehend, das man ursprünglich erst zum Schlusse processiren wollte, sollte nun früher als die anderen Gemeindeväter seinem Verhängnisse zugeführt werden. „Jake" Sharp, der leitende Geist, wurde zuerst vor das Tribunal gezogen. Es lagen Gründe zwingender Natur hierfür vor. Sharp, der vielfache Millionär, der einst so energische Mann, welcher der Gerechtigkeit so geschickt ein Schnippchen zu schlagen wußte, war schwach und kränklich geworden. Seine Gesundheit drohte zu zerfallen und der Gerechtigkeit die Sühne entzogen zu werden.

Der Beginn dieser Verhandlung wurde auf den 16. Mai festgesetzt. Alle Bemühungen und Rechtskniffe der Vertheidiger Sharp's, der geschicktesten im ganzen Lande, einen nochmaligen Aufschub der Verhandlung zu erwirken, waren erfolglos. Diesmal währte die Auswahl der Geschworenen bis zum 16. Juni. Zweitausendeinhundert Bürger waren im Kreuzverhör gequält worden, bis es endlich gelang, eine unbefangene Jury zusammenzustellen, die zum größten Theil aus angesehenen, intelligenten Geschäftsleuten bestand. Für die Anklage waren der Ober-Staatsanwalt Martine mit fünf Staatsanwalts-Substituten erschienen, sechs Advocaten theilten sich in die Vertheidigung und in das Honorar, das für jeden ein kleines Vermögen beträgt. Den Vorsitz führte Richter Barrett.

Die Anklageschrift schildert Sharp als einen von echt amerikanischem Unternehmungsgeist beseelten Mann, der sich von kleinen Anfängen emporgearbeitet und ein nach Millionen zählendes Vermögen erworben hat. Im letzten Jahrzehnt hat Sharp, der früher verschiedene industrielle Unternehmungen betrieb, sich dem Eisenbahnfache zugewendet. Er war unter Anderm auch Hauptactionär und Director der 7. Avenue-Straßenbahn-Gesellschaft. Im Jahre 1884 wurde im Gemeinderathe der Stadt Newyork die Verleihung einer Concession zur Anlage einer Straßenbahn auf dem Braodway, der längsten Straße Newyorks und der Welt, berathen. Jacob Sharp wurde damals täglich im Rathhaus gesehen. Er verkehrte mit den meisten der Gemeinderäthe persönlich und war der Intimus des Magistrats-Secretärs Moloney geworden, der sich jetzt in Canada befindet. An einem schönen Maitag wurde die Bevölkerung Newyorks von der Kunde überrascht, daß die Concession einem Consortium verliehen worden sei, und am nächsten Morgen bereits begann eine Legion italienischer Arbeiter das Straßenpflaster aufzureißen und das Schienengeleise zu legen, was in der staunenswerth kurzen Zeit von zwei Wochen zu Ende geführt wurde. Es stellte sich heraus, daß die 7. Avenue-Straßenbahn-Gesellschaft unter einem Nom de guerre die glückliche Empfängerin der Concession war. Jacob Sharp war die Seele und der Leiter dieser Gesellschaft. Daß Jacob Sharp die Gemeinderäthe bestochen hatte, pfiffen die Spatzen auf den Dächern bereits am nächsten Morgen, und diejenigen Gemeinderäthe, die bereits das Zuchthauscostüm tragen, können es heute bezeugen.

Als die ersten Zeugen des Monstreprocesses erschienen die ehemaligen Gemeinderäthe Fullgraff, Miller und White (die ersten zwei Deutsch-Amerikaner), die zu dem begangenen Verbrechen auch noch den Verrath hinzufügten, indem sie gegen die Zusicherung der Straflosigkeit ihre früheren Collegen rückhaltlos preisgaben, das heißt als Staatszeugen fungirten. Ihre Aussagen über die Geschichte des Complots, dem ursprünglich nur die Zahl von dreizehn Gemeinderäthen angehörte, die Vermittelung des flüchtigen Magistrats-Secretärs Moloney, die über Nacht einberufene Gemeinderathssitzung vor verschlossenen Thüren, die Päckchen Tausend-Dollars-Scheine, die von unsichtbarer Hand in die Pulte gelegt wurden, sind aus den früheren Verhandlungen bekannt und hatten nicht den von der Staatsanwaltschaft gewünschten Erfolg, da die Staatszeugen erklärten, nie mit Sharp persönlich verkehrt zu haben.

Belastender für den Angeklagten waren die Aussagen des als Zeugen vernommenen Stenographen Ploker der Assembly in der Staatshauptstadt. Dort mußte erst die Vorlage, betreffend die Erbauung der Straßenbahn in Newyork, im Principe genehmigt werden. Der Zeuge gab an, daß Sharp ihn in Albany einmal zu sich ins Hotel rufen ließ und ihm dort 10 000 Dollars für die Abänderung einer Bestimmung im Protokoll über die Vorlage anbot. Zeuge habe das Anerbieten entschieden zurückgewiesen. Diese Aussagen machten Sensation, und der Staatsanwalt behielt sich vor, auch dieses Factum in die Anklage mit einzubeziehen.

Der Zeuge Powell erklärte, daß er im Jahre 1884 mit sieben andern Agenten von Sharp persönlich angestellt worden sei, um die — gesetzlich nothwendige — Zustimmung der Grundeigenthümer des Broadway für den Bau der Bahn zu erwerben. Sharp habe den Auftrag gegeben keinerlei Geldopfer zu scheuen, um die Majorität für ihn zu gewinnen,

---

Aus der Totalitätszone.

Posen, 19. August.

Motto: Behüt' dich Gott, es wär' so schön gewesen,
Behüt' dich Gott, es hat nicht sollen sein.

Vorbei, vorbei! Unwiederbringlich verloren! Vorüber ist Alles ... Entflohen ist die ewig durch den Himmelsraum kreisende Erde dem Bereich des finstern Schattenkegels, den sie in der Frühe des heutigen Tages, gehorsam den kosmischen Gesetzen, auf flüchtige Minuten gestreift hatte. In den wenigen Stunden, die uns von dem entscheidenden Moment trennen, hat sich der Weltkörper, der uns trägt, auf seiner schnellen Reise um Tausende von Meilen von der Stelle im unendlichen Raum entfernt, an welchem er mit dem Schatten des Mondes collidirte. Rasch hat er sich losgemacht von der gigantischen Umarmung; im alten Geleise verfolgt er die ihm von Ewigkeit an vorgezeichnete Bahn, — bis er nach gemessener Frist abermals dem Schatten seines Trabanten ins Gehege kommt. Dann wird der Mond wiederum den Strom des Sonnenlichtes, der sich auf unsere Erde lebenspendend ergießt, absperren; wieder wird über einen Theil unseres Erdballs ein meilenumspannender Schattenfleck daherfegen — aber an uns wird dieses Ereigniß spurlos vorübergehen.

Und heute? . . . Sind wir befriedigt von dem Gesehenen und Erlebten? War das jenes wunderbare Phänomen, von dessen überwältigendem Eindruck auf die Gemüther der Menschen so viele classische Zeugen uns sprechen? Sie schweben uns auf der Zunge, die trivial gewordenen Verse, die uns am Eingang unseres Rechenschaftsberichts über unsere Reise in die Totalitätszone aus der Feder flossen und nun den deprimirenden Stimmungsaccord unseres verunglückten Hymnus auf die Großartigkeit der jüngsten astronomischen Veranstaltung abgeben.

Nur mit verhaltener Bewunderung vermögen wir von dem sarkastischen Witz zu sprechen, den die Natur macht, indem sie zuweilen den winzigen Mond in die Lage versetzt, die großmächtige Sonne hinters Licht zu führen und sich mit einer strahlenden Gloriole zu umgeben, dem wundersamen, von der Königin des Himmels keck erborgten Prunkstück. Denn weder der Mond, noch die Sonne, noch die Corona waren zu erblicken. Vergeblich spähten die Augen von Tausenden nach all' den Herrlichkeiten aus, die sich am Horizont in ONO. vor uns aufthun sollten. „Eine Protuberanze, ein Königreich für eine Protuberanze!" hätte Richard III. auf den Höhen von Naromovice ausgerufen, wenn er gleich uns am Morgen des 19. August 1887 dort Posto gefaßt hätte, um das schaurig-schöne Schauspiel einer Sonnenfinsterniß zu beobachten. Aber wer sich nicht sehen ließ, gar nicht, durchaus nicht, das waren die Protuberanzen. So wird denn ein Bericht aus der Totalitätszone weniger eine Schilderung dessen enthalten müssen, was wir gesehen haben, als vielmehr dessen, was wir nicht gesehen haben.

Aber wir wollen uns nicht in ein Mißvergnügen hineinschreiben, das uns im Grunde fremd geblieben ist. Als es am Vorabend des großen Ereignisses offenbar ward, daß sich ein brutaler Landregen über die östlichen Theile der preußischen Monarchie ergoß, wer hätte da noch Hoffnung gehabt, den Zweck seiner Reise nach der Hauptstadt unserer Nachbarprovinz erfüllt zu sehen? Wer wäre, als er Nachts um die zwölfte Stunde in den langen, langen Eisenbahnzug stieg, der uns in die Totalitätszone entführen sollte, so vermessen gewesen, für 4 Uhr 50 Minuten einen klaren, wolkenlosen Himmel mit Bestimmtheit zu erwarten? Von den Hunderten von Breslauern, groß und klein, Männlein und Weiblein, die den Finsternißtrain füllten, wohl kaum Einer. Ist also die Hoffnung irgend Jemandes enttäuscht worden? Nein. Es versetzte ja gerade die Mehrzahl der Ausflügler in die humorvollste Stimmung, daß Jedermann entschlossen schien, alles zu wagen, um am Ende — nichts zu gewinnen. Die Billets waren bezahlt à fonds perdu. Der Regen, der an den Scheiben der Waggons unausgesetzt herniederrieselte, bekräftigte es.

Aber wer wenig oder nichts erhofft, dem erscheint das, was ihm dennoch zu Theil wird, als ein Großes. Und wahrlich — trotz alledem und alledem machte sich die Reise in die Totalitätszone bezahlt, im buchstäblichen wie im figürlichen Sinne . . . .

Der Zug kam mit einigen Minuten Verspätung am Ziel der Reise an. Wie von unsichtbarer Hand gesprengt, öffneten sich die Thüren sämmtlicher Coupés auf einen Schlag. Das bekannte Bild „Der Löwe kommt!" mit seinen wild bewegten Scenen ist ein harmloses Stillleben gegen das Uebermaß dramatischen Lebens, das sich jetzt auf dem Perron abspielte. Wild und wirr durcheinander stürzten die Massen, die sich mit panikartiger Hast den Waggons entwanden, dem Ausgange zu: im Nu waren die wenigen vor dem Bahnhof aufgefahrenen Vehikel vergriffen. Hunderte mußten den weiten Weg nach der „Sonnenseite" der Stadt zu Fuß zurücklegen, sich zu athemloser Eile antreibend, um nicht den großen Moment zu verpassen, derweilen die Pferde, welche die überfüllten Wagen an den „Ort der That" zu befördern hatten, in scharfer Pace in den thaufrischen Sommermorgen — es hatte soeben zu regnen aufgehört — hinein trabten. Eine Hügelwelle nach der andern wurde genommen. Endlich, nach etwa halbstündiger Fahrt, war das heiß ersehnte Ziel erreicht. Eine große Menschenmenge harrte auf hohem Plateau der Dinge, die da kommen sollten. Die glücklichen Insassen der Equipagen und Droschken blieben auf ihren Fuhrwerken, hoch aufgerichtet wie die passionirten Sportsmen beim Grand prix, den Blick fest auf den fernen Horizont geheftet. Mit Neugier betrachteten wir ab und zu von unserm Gefährt aus die beiden Schimmel vor uns, die uns auf die Höhe von Naromovice gebracht, um zu constatiren, inwiefern sie einen Beitrag liefern würden zu der Frage der Wirkung der Sonnenfinsterniß auf die Thierwelt.

Es war 10 Minuten vor 5 Uhr. Das Schauspiel konnte beginnen. Schweigend lag die weite Landschaft ringsum. Aber der Horizont blieb mit Wolken dicht bedeckt. Da zeigten sich schüchterne Streifen von Morgenröthe; kein Zweifel, die Sonne war im Steigen begriffen. Wird sie den Wolkenschleier zerreißen? Wird sie die ungeduldige Spannung von mehreren Tausenden von Menschen in begeisterte Bewunderung auflösen? Die Minuten vergehen; schon ist es 5 Uhr vorbei: Das Programm wird nicht innegehalten! Es liegt klar auf der Hand! Unsere Ungeduld wächst. Ueber uns verdichten sich die Wolken immer mehr; wir empfinden so etwas wie Unmuth in unserer Brust. Da plötzlich geht am Horizont eine überraschende Veränderung vor. Das stumpfe Graublau der Wolkenschicht belebt sich mit wunderbaren Farben. Nach links und rechts dehnt sich diese Farbenpracht aus; immer herrlicher mischen sich die Tinten — jetzt sehen wir mit entzücktem Auge das unbeschreiblich Schöne. Kein Maler hat je solche Farbengluth gemeistert. Von Bewunderung hingerissen, stehen Alle in athemlosen Schweigen. Die Sonne selber verbirgt sich unsern trunkenen Blicken; aber der unaussprechlich schöne Zauber, den sie vor uns entrollt, beweist mit berauschender Gewißheit, daß sie unsichtbar thront auf ihrem ewigen Thron. Und abermals ändert sich die überwältigend schöne Scene. Wärmer und gedämpfter zugleich erscheinen die Farben — und über die weite Fläche senkt sich erst Dämmerung, dann, wenige Secunden später, der Schleier der Nacht. Dunkel wird es um uns. Die Wolken, die erst hoch über uns schwebten, scheinen sich tiefer herabgesenkt zu haben. Wir fühlen es enger werden in

und thatsächlich seien zu diesem Zwecke Hunderttausende von Dollars verausgabt worden.

Verhängnißvoll sollte die Aussage des Rechtsvertreters der Schwester-Gesellschaften, Wm. Osborne, für den angeklagten Millionär werden. Zeuge hatte die Aufgabe, den Finanzbericht der beiden Gesellschaften auszuarbeiten. In diesem Bericht steht eine Summe von 500 000 Dollars für die Ausgabe von Bons bezeichnet. Ueber die Natur dieser Bons befragt, verwickelte sich der Advocat in bedenkliche Widersprüche und gab schließlich zu, daß diese Summe Jacob Sharp selbst „für nöthige Neu-Anschaffungen" überlassen wurde. Diese Angaben erschienen um so gravirender, als für die Anschaffung von Neumaterial bereits zwei Millionen verzeichnet erschienen.

Hierauf wurden die sämmtlichen Beamten der beiden Gesellschaften vernommen. Der Hauptbuchhalter gab an, daß er der Eintragung über die halbe Million Dollars in die Bücher erst später auf Befehl Sharp's die Worte „für Bons" beigefügt hatte. Der Kassirer gab die Größe der einzelnen Noten der Summe von 500 000 Dollars an, die er im Jahre 1884 selbst an Sharp übergeben hatte. Es wurden sodann die Kassirer der verschiedenen Sparbanken der Stadt Newyork vernommen, in denen die bestochenen Gemeinderäthe ihre Ersparnisse zu hinterlegen pflegten. Es ergab sich, daß die Summe und die Anzahl der einzelnen Noten, die um die kritische Zeit in den Banken hinterlegt wurden, im Großen und Ganzen mit den vielbesprochenen 500 000 Dollars übereinstimmten.

Einer der Gemeinderäthe, über denen das Damoklesschwert noch schwebt, der Bau-Unternehmer Pearson, betrat hierauf den Zeugenstand und bezeugte, daß er Jacob Sharp persönlich kenne, daß dieser am 29. August in später Nachtstunde in sein Haus kam, um ihm mitzutheilen, daß am nächsten Morgen eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderathes stattfinden werde. In dieser Sitzung wurde der Beschluß bezüglich Verleihung der Concession gefaßt. Hiermit war der Beweis der directen Betheiligung Sharp's an der Verschwörung der Stadtväter erbracht, und die Anklage konnte am 32. Tage der Verhandlung das Beweisverfahren für geschlossen erklären.

Der Vertheidigung hatte sich, als so Schlag auf Schlag die Freiheitshoffnungen ihres Clienten zertrümmert wurden, eine lähmende Verzweiflung erfaßt, und sie verzichtete auf die Vorführung von Zeugen. „Der Beweis, daß Jacob Sharp," sagte der Vertheidiger Stickney in seiner Schlußrede, „ein Attentat auf die Ehrlichkeit des Volkes begangen habe, ist nicht erbracht. Nicht er ist der Schuldige, sondern der Stadtrath, der sich in eine Verschwörung einließ, um denjenigen, welcher zuerst eine Broadway-Bahn bauen würde, zur Zahlung einer Summe von 500 000 Doll. zu zwingen. Jacob Sharp war gezwungen, Geldmittel zur Anwendung zu bringen, um sein Ziel zu erreichen. Seit 30 Jahren wurde die Anlage der Bahn im öffentlichen Interesse angestrebt, und so wie heute Jeder weiß, daß die Gemeinderäthe bestochen wurden, so wußte damals Jeder, daß die Verleihung ohne Bestechung nicht durchgesetzt werden konnte. Sie können den 70jährigen gebrechlichen Mann nicht in das Zuchthaus senden, weil er gegen ein Uebel ankämpfen konnte, das allgemein war, und nicht zum Erretter der Gesellschaft werden wollte. Der Angeklagte hat es verschmäht, sein Heil in der Flucht zu suchen, obwohl er bereits seit sieben Monaten in Anklagezustand versetzt war; er steht hier und schaut Ihnen ruhig ins Auge, denn er kann nicht glauben, daß er für die Verbrechen Anderer verurtheilt werden soll."

Solchen Argumenten gegenüber hatte der Staatsanwalts-Substitut Fellaws, derselbe, der in den früheren Processen das Schlußwort ergriff und als glänzender Redner bekannt ist, leichtes Spiel. Er führte nochmals die bruchstückweise während der Verhandlung erbrachten Beweise auf und faßte sie zu einem Ganzen zusammen, das für den Angeklagten niederschmetternd wirkte. Er wies auf die hohe Bedeutung dieser Processe für die gesunde Fortentwickelung des Staates hin. Der Kampf gegen die Corruption müsse ein siegreicher sein und von keinerlei Rücksichten gehemmt werden. Die Kosten, welche dem Staate aus diesen Processen erwachsen, seien heute bereits größer als die Summe, welche überhaupt zur Bestechung verwendet wurde. Aber der Werth der Verfolgung des Uebels sei mit dem Zehnfachen an Millionen nicht zu theuer bezahlt. Das amerikanische Volk kann sich sein köstlichstes Gut, die Freiheit nur bewahren, wenn es an sich selbst strenge Censur übt. Darum ins Zuchthaus mit Sharp, trotzdem er ein Millionär ist, trotzdem er heute als gebrechlicher Greis dasteht und trotzdem ihm Frau und Kind bittere Thränen nachweisen.

Der Richter Barrette gab hierauf ein streng sachliches Resumé und die Jury zog sich zur Berathung zurück. 62 Tage hatte die Verhandlung gewährt, und nach 13 Minuten kehrte die Jury von der Berathung zurück mit dem einstimmigen Verdict: „Schuldig". Der Urtheilsspruch des Richters, der am 22. Juli verkündigt wurde, lautete auf vierjährige Zuchthausstrafe und 5000 Dollars Geldbuße. Aber damit ist der Proceß nicht zu Ende. Die Vertheidiger Sharp's haben mit Hinweis auf die Gebrechlichkeit ihres Clienten vorerst einen Strafaufschub bewilligt erhalten und sind eben daran, die Aufnahme einer neuen Verhandlung anzustreben, was ihnen bei den labyrinthhaften Wegen des amerikanischen Proceßverfahrens auch noch gelingen kann. Sharp selbst ist unterdessen im Stadtgefängnisse untergebracht, das seine Frau und Töchter mit ihm theilen. Man sagt, er sieht seiner baldigen Auflösung entgegen.

Von den Gemeinderäthen sind noch Dempsey, Farley, Finck, Cleary, Kirk, Miller, Pearson, Sheils und Wendel zu processiren; von den Bahndirectoren Richmond und Kerr; gestorben sind der Bahndirector Foshay, die Gemeinderäthe Reilly und M'Longhlin; im Zuchthaus sind Jaehne, M'Quade, O'Neill; in Canada die Gemeinderäthe Sayles, de Lacy, der Magistrats-Secretär Molonen; in Europa der Gemeinderath Th. Rothmann; irrsinnig M'Caba.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. August.

Wir hatten gestern bereits mitgetheilt, daß die Gerüchte über die Erkrankung des General-Feldmarschalls Moltke jeder Begründung entbehren. Diese erfreuliche Meldung wird uns heute in einer Zuschrift unseres Schweidnitzer —o-Correspondenten bestätigt, der in derselben ausdrücklich hervorhebt, daß der greise Marschall in dem Creisauer Parke in Begleitung des Professors Lenbach und dessen Gemahlin täglich Spaziergänge unternimmt und sich, dem Augenscheine nach, der besten Gesundheit erfreut.

— Im Regierungsbezirk Oppeln waren am Schluß des Jahres 1885 incl. einer Filialapotheke im Bade Jastrzemb 81 Apotheken, 7 Dispensiranstalten in größeren Krankenhäusern und 5 ärztliche Hausapotheken vorhanden. Im Durchschnitt kam nach dem Stande der Bevölkerung von 1885 je eine Apotheke auf 18 483 Einwohner. Seitens des Regierungspräsidenten ist eine Vermehrung der Apotheken im Regierungsbezirk in Aussicht genommen. Durch Verkauf gingen in den Jahren 1883 bis 85 incl. 18 Apotheken in anderen Besitz über, theilweis — wie es in dem Generalbericht des Reg.- und Medicinalraths Dr. Noack heißt, zu „enorm" und „unnatürlich hohen" Preisen mit Werthsteigerungen von 48 000 Mark, 54 700 M., 63 000 M. bis zu 75 000 M. — Droguenhandlungen bestehen in allen größeren Städten des Bezirks und vermehren sich in den letzten Jahren immer mehr. Auf Grund einer für den Bezirk bestehenden Regierungs-Verfügung vom 7. März 1879 werden die Droguenhandlungen, sowie diejenigen Materialwaaren-Handlungen, welche sich mit dem Verkauf von Droguen, sowie eventuell von Arznei- und Geheimmitteln befassen, von den Polizeibehörden alljährlich einmal revidirt, worüber der Regierung Bericht erstattet wird. Bei Contraventionen gegen die kaiserliche Verordnung vom 4. Januar 1875 werden häufig Strafanträge gestellt, die jedoch nur selten Erfolg haben. — Fälle von gesetzwidrigem Giftverkauf sind während der Berichtszeit nicht zur amtlichen Kenntniß gelangt, doch liefern die Gerichtsverhandlungen bisweilen den Beweis dafür, daß es nicht schwer hält, sich auf ungesetzlichem Wege Gift, besonders Arsenik, zu verschaffen. — Arznei- und Geheimmittel-Verkauf ist bei der ausgedehnten Medicinal-Pfuscherei, welche, wie in der „Bresl. Ztg." bereits gemeldet wurde, im Bezirk durch die verschiedensten Kategorien von Pfuschern betrieben wird, in starker Verbreitung vorhanden; außerdem finden die Geheimmittel nicht nur in den Droguenhandlungen, sondern auch in einzelnen Apotheken des Bezirks ihren regelmäßigen Vertrieb.

— Ein Mann hatte bei einer sächsischen Sparkasse 1800 Mark eingelegt. Wider Wissen und Willen des Einlegers aber eignete sich dessen Ehefrau das Sparkassenbuch an. Infolge davon zeigte der Einleger bei der Sparkasse den Verlust des Buches an und gab einen Protest gegen die etwaige Auszahlung des Betrages auf, für den Fall, daß dieselbe von einem unberechtigten Inhaber des Sparkassenbuches gefordert werden sollte. Ungeachtet dieses Protestes wurde die Einlage an die gegen ihren eigenen Mann unehrliche Ehefrau ausgezahlt. Sobald der Mann dies in Erfahrung brachte, verlangte er Ersatz von der Sparkasse, welche denselben ablehnte. Es kam nun zu einem Proceß, der endlich von dem Reichsgericht zu Ungunsten der Sparkasse entschieden wurde.

— Eine interessante Entschädigungsklage kam jüngst vor dem Reichsgericht zur Entscheidung: Ein Hotelbesitzer erhob Entschädigungsansprüche, weil durch das störende Geräusch der Rammarbeiten bei dem Bau einer Brücke, durch Versperrung der Aussicht von und nach dem Hotel durch einen Bauzaun für ihn eine Mindereinnahme von Miethen der Läden, in dem Hotel und in der Restaurationswirthschaft entstanden sei. Er wurde jedoch damit in letzter Instanz abgewiesen, weil die Vortheile, welche für die Anlieger an Straßen des öffentlichen Verkehrs durch die Lage erwachsen, durch die Erhaltung solcher Straßen in einem für den Verkehr erforderlichen Zustande bedingt seien; die hieraus erwachsenden Nachtheile könnten deshalb nicht Entschädigungsansprüche begründen.

H. **Vorschußverein zu Breslau, E. G.** Die Donnerstag Abend im Saale des Café restaurant abgehaltene General-Versammlung des Vereins wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Expeditionsvorsteher Meltzer, mit einigen Mittheilungen eröffnet. Bei der Constituirung des am 23 Februar c. neu gewählten Verwaltungsrathes wurde Redner zum Vorsitzenden, Kaufmann und Stadtv. Geier zu seinem Stellvertreter und Kaufmann Friedeberg zum Schriftführer gewählt. Der in derselben Sitzung des Verwaltungsrathes neu gewählten Control-Commission gehören außer dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes die Herren Emler, Friedeberg, Geier, Kalisch, Mugdan und Schomburg an. Die vom Vereine gegründete Freistelle an der Sonntag- und Abendschule ist in diesem Jahre zum ersten Male verliehen worden, und zwar an den von Herrn Director Dr. Fiedler und den Lehrern warm empfohlenen Sohn eines Vereinsmitgliedes. Eine im Laufe des verflossenen Halbjahres durch den Verbandsrevisor, Herrn Krüger-Oppeln, vollzogene Revision des Vereins hat ein außerordentlich günstiges Resultat ergeben. Das in einem umfangreichen Gutachten niedergelegte Urtheil des Herrn Revisors geht dahin, daß die Verwaltung und Buchführung eine musterhafte sei und nichts zu wünschen übrig lasse. Bezüglich des Verkaufs des dem Vereine gehörigen Grundstücks Neue Junkernstraße 24 wird den Verwaltungs-Organen Decharge ertheilt. Aus der demnächst durch Herrn Director Klinkert gegebenen Darlegung der Kassen- und Geschäfts-Verhältnisse heben wir Folgendes hervor: Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar c. 2642, hinzugetreten sind 145, ausgeschieden sind freiwillig 147, durch den Tod 28, ausgeschlossen wurden 8, zusammen 183, sodaß ult. Juni ein Mitgliederbestand von 2604 verbleibt. Das Guthaben der Mitglieder betrug am 1. Januar 745 531,36 M., hierzu Dividende und Zinsen pro 1886: 35 581,30 M. und Einzahlungen im ersten Semester 12 585,45 M., ergiebt 793 698,11 M., wovon an zurückgezahlten Geschäftsantheilen und abgehobenen Dividenden 89 196,53 M. abgehen, sodaß 704 501,58 M. als Geschäftsantheile der Mitglieder verbleiben. — An Spareinlagen wurden bis zum 30. Juni zu den vorhandenen 2 433 531,10 M. noch 472 952,40 M. eingezahlt, dagegen 574 323,10 M. zurückgezahlt, sodaß mit den Zinsen pro I. Semester in Höhe von 39 001,25 M. das Spareinlagen-Conto sich am 30. Juni auf 2 371 161,65 M. belief. Die Zahl der Sparer verminderte sich um 143. Vorschüsse standen am 1. Januar aus: a. im Vorschuß-Wechsel-Verkehr 892 367,71 M., b. im Disconto-Wechsel-Verkehr 871 833,07 M., c. im Conto-Corrent-Verkehr 591 076,92 M., d. im Lombard-Verkehr 790 149,08 Mark, zusammen 3 145 426,78 M. Neue Vorschüsse wurden gewährt zu a. 1 910 750,57 M., zu b. 2 632 757,14 M., zu c. 1 154 348,99 M., zu d. 847 095,25 M., zusammen 6 544 915,95 M., zurückgezahlt wurden bei a. 1 946 709,92 M., bei b. 2 674 601,86 M., bei c. 1 104 623,93 Mark und bei d. 892 254,08 Mark, sodaß am 30. Juni 3 072 152,79 Mark ausstanden, und zwar bei a. 856 408,36 M., bei b. 829 988,35 M., bei c. 640 801,98 M. und bei d. 744 954,25 M. Auf Conto dubioso verblieben am 30. Juni 5828,72 M. Der Reservefonds betrug am ersten Januar 98 351,69 M. und ist bis ult. Juni auf 103 162,64 M. gestiegen. Das Effecten-Conto hat sich seit dem 1. Januar durch Ausloosung 3½procentiger schlesischer altlandschaftlicher Pfandbriefe verringert, und ist der Buchwerth von 97 822,60 M. niedriger als der Courswerth am 30sten Juni. Das Utensilien-Conto beträgt 2161,50 M., das Cautions-Conto 37 900 M. Auf Conto für Banken (Separat-Conto bei der deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius u. Co. in Berlin und Giro-Conto bei der deutschen Reichsbank) standen am 1. Januar aus 19 530,24 M., hierzu Belastungen im ersten Semester 2 159 859,57 M., giebt 2 179 389,81 M.; erkannt wurden in derselben Zeit auf diesem Conto 2 147 881,82 M., mithin standen am 30. Juni aus 31 507,99 M. Giro-Wechsel waren am 1. Januar im Portefeuille 4817,42 M., eingesandt wurden zum Incasso bis 30. Juni 317 043,15 M., es gingen ein oder wurden Mangels Zahlung zurückgesandt 313 593,52 M., mithin blieben zu Johanni im Portefeuille 8267,05 M. An Conto pro diverse (Giro-Conto bei der deutschen Genossenschaftsbank, Verkehr mit Vereinen des schlesischen Unterverbandes) blieben ult. Juni noch zu begleichen 8409,40 Mark, beim Depositen-Conto blieben hinterlegt 157 848,39 M. Das Grundstück-Conto hat sich auf 70 095,28 M. reducirt. An Hypotheken besitzt der Verein 80 600 M. Auf dem Zinsen-Conto verbleiben 56 600,89 M. Die Bilanz stellt sich demnach wie folgt: Activa: Cassa 14 181,07 M., Vorschuß-Wechsel 856 408,36 M., Disconto-Wechsel 829 988,35 M., Conto-Corrent 640 801,98 M., Conto für Banken 31 507,99 Mark, Lombard 744 954,25 M., Giro-Wechsel 8267,05 M., Geschäftsunkosten 18 843,80 M., Utensilien 2161,50 M., Conto dubioso 5828,72 M., Hypotheken 80 600 M., Grundstücke 70 095,28 M., Effecten 97 822,60 M. — Passiva: Depositen 157 848,39 M., Sparkasse 2 371 162,05 M., Disconto-Conto 56 600,89 M., Guthaben 704 501,58 M., Reservefonds 102 938,64 M., Conto pro diverse 8409,40 M. Balancirt mit 3 401 460,95 M.

=ββ= **Städtische Sparkasse.** Anfang Juli betrug der Bestand an Sparkassenbüchern in der städtischen Sparkasse 75 384 Stück mit 23 462 860,15 Mark Einlagen. — Die Einzahlungen im Monat Juli betrugen auf 6970 Stück vorhandene Bücher nnd auf 1653 neue Bücher 722 966,07 Mark. Die Auszahlungen erreichten die Höhe von 498 267,71 M., eine Summe, welche sich aus theilweisen Auszahlungen auf 5308 Bücher und aus völligen Auszahlungen auf 1001 Bücher zusammensetzt. — Am Ende des Monats Juli verblieb somit ein Bestand von 76 036 Büchern mit 23 687 558,51 Mark Einzahlungen. — Der Sparmarkenverkehr gestaltete sich folgendermaßen: Von der Sparkasse wurden an die Verkaufsstellen abgegeben 926 Stück Sparkarten und 8445 Stück Sparmarken, zusammen 9371 Stück à 10 Pf., im Werthe von zusammen 937,10 Mark. — Von den Sparern sind abgeliefert worden 1340 Sparkarten mit je 10 Sparmarken im Werthe von 1340 M.

* **Vom Provinzial-Museum.** Dem Verwaltungsbericht des Curatoriums des Schlesischen Provinzial-Museums der bildenden Künste für das Jahr 1886 entnehmen wir Folgendes: Die Gemäldegalerie hat in ihrer alten wie in der modernen Abtheilung namhafte Bereicherung und Erweiterung erfahren. Durch Ankauf wurden erworben die Oelgemälde: von Werner-Schuch „General von Seydlitz auf Recognoscirung", von Karl Becker „Othello, seine Schicksale erzählend", und ein Aquarell von Ludwig Passini „Neugierige". Dazu kamen zwei auf Bestellung des

(Fortsetzung in der Beilage.)

unserer Brust, ein unnennbares Empfinden ergreift uns. Die schauerlich-ernste Majestät der Natur offenbart sich uns in ihrer ganzen Erhabenheit. Und immer noch zieht es unseren Blick nach dem magisch-erleuchteten Horizont. . . . Nichts sehen wir von dem Phänomen der Bedeckung der Sonne durch den Mond — aber seine Wirkungen schreiben sich uns unauslöschlich in Herz und Sinn. Und zum dritten Male ändert sich die Scene. Mit verblüffender Geschwindigkeit entfliehen die Schatten der Nacht, die sich rings um das All ausgebreitet; es wird wieder Licht; im Nu zerstiebt das unvergleichliche Farbenspiel. Einen Augenblick noch — und das frühere nüchterne Graublau bedeckt wieder den Horizont. Eine Minute und einige Secunden hat die Verfinsterung mit ihren Begleiterscheinungen gewährt — dann ist Alles vorüber. Vorbei! Vorbei! Aber wir nehmen Eindrücke von dieser Stätte mit, die uns für unser ganzes Leben fest in das Gedächtniß, fest ins Herz geschrieben sind. Wir haben die Sonnenfinsterniß nicht so gesehen, wie wir sie hätten sehen können unter günstigeren Umständen, aber was wir dennoch gesehen haben, hat uns getröstet über das, was uns noch verborgen geblieben war.

Diesen Eindruck haben Alle empfangen, mit denen wir über die Erlebnisse des heutigen Tages unsere Gedanken ausgetauscht. Für die Wissenschaft erwächst aus dem Verlauf der Sonnenfinsterniß, wie wir ihn bei Posen beobachtet, kein Gewinn; das wissen wir; dazu war die Insceneseztung des Ereignisses zu unvollkommen. Aber für unser Empfindungsleben ist das Phänomen nicht spurlos an uns vorübergegangen.

Der Vollständigkeit wegen führen wir an, daß sich während der Dauer der größten Verfinsterung nach unseren eigenen Wahrnehmungen und nach der Versicherung anderer unbefangener Beobachter eine Abnahme der Temperatur in merklichem Umfange constatiren ließ; auch erhob sich der bekannte „Finsternißwind". Die Gesichter der Beobachtenden zeigten den fahlen, grünen Ton, von dem die Berichterstatter früherer Finsternisse zu melden wissen. An den Pferden bemerkte man, wie nach früheren Berichten vorauszusetzen war, Zeichen der Unruhe. Weniger intensiv als am ganzen östlichen und nördlichen Himmel war die Verfinsterung an der entgegengesetzten Seite.

Nach dem Ende des Phänomens eilten die Zuschauer, deren Zahl wir auf etwa 6000 schätzen, zu Wagen und zu Fuß der Stadt zu, welche ein Bild buntesten und bewegtesten Lebens darbot. Die Fremden, darunter viele Schulklassen unter Führung ihrer Lehrer, besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt, das weitberühmte Rathhaus, die Gotteshäuser, die Denkmäler 2c.

Der Tag war also für die, die „mit von der Partie" waren, kein ganz verlorener!

Karl Vollrath.

Ausgrabungen in Egypten.

Ueber die Ausgrabungen in Egypten, welche seitens des Viceköniglichen Museums in Bulak im Winter 1886 bis 1887 ausgeführt worden sind, hat der Director des Museums, Herr Grébaut, in der Junisitzung des Egyptischen Instituts einen interessanten Bericht erstattet. Die Freilegung des großen Tempels von Luxor ist, wie die „Voss. Ztg." berichtet, weiter gefördert worden. Ueberraschend war der Fund einer hieroglyphischen Inschrift, welche berichtet, daß die Tempelanlage zur Zeit des Kaisers Tiberius erneuert worden sei. Auf dem thebanischen Westufer ist südlich vom Ramessenui ein wegen seiner Anlage wichtiger kleiner Tempel aus der achtzehnten Dynastie (etwa 1500 v. Chr.) entdeckt worden; dort wurde auch eine schöne Statue einer Königin der achtzehnten Dynastie, angeblich der Mutter Thutmosis' II., gefunden. Das reichste Ergebniß haben die Ausgrabungen von Achmim (dem Chemmis der Griechen) geliefert. Mehrere Stellen des mittleren Reiches (etwa 2000 v. Chr.), auch einige aus dem alten (2400 v. Chr.) wurden zu Tage gefördert. Hier wurde auch ein überaus interessantes Stück, ein aus gebranntem Thon hergestelltes Modell eines altegyptischen Hauses, das wohl dem Todten mit ins Grab gegeben war, — der Louvre, das britische Museum und das Museum von Bulak besitzen bereits derartige Stücke — gefunden. Achmim hat außerdem 24 Inschriften geliefert, welche aus griechischer Zeit stammen und in einer noch nicht entzifferten Schrift, vielleicht in der Sprache kleinasiatischer Söldner, die in egyptischen Diensten standen, abgefaßt sind. Zwei große griechische Papyrushandschriften mathematischen Inhalts beschließen die Reihe der Achmimer Funde. — Im Tempel von Esneh, der noch zum größten Theil unter Schutt begraben liegt, wurde eine Inschrift Thutmosis' III., des Gründers der Tempelanlage, gefunden. — Abydos, die egyptische Todtenstadt, lieferte in einem Tage eine Menge von Todtenvasen, Grabinschriften, geschnittenen Steinen, Skarabäen u. s. w.; außerdem kamen hier durch einen Zufall etwa 80 Stelen, welche der verstorbene Mariette in einem Privathause zu Abydos versteckt hatte, an den Tag. Bei Ptolomais wurde ein römischer Altar aus Granit aufgefunden. Ueber Sint und seine uralten Grüfte im libyschen Gebirge war nur wenig Erfreuliches zu berichten. Die zahlreichen Grabkammern, welche die unmittelbar vor dem westlichen Thore der Stadt belegene Felshöhle noch vor wenigen Jahren aufzuweisen hatte, sind bis auf drei gänzlich verschwunden, und mit ihnen ist der Wissenschaft ein einzig dastehendes Material verloren gegangen. Aeltere Reisende haben behauptet, daß ein Jahr rastloser Arbeit nicht ausreichen würde, um einem Egyptologen das Abschreiben sämmtlicher in den Fürstengräbern von Sint (Lykopolis) vorhandenen Inschriften zu ermöglichen. Und von diesen Denkmälern, deren man jüngst noch 30 zählte, sind nur 3 übrig geblieben. Unter den Augen der egyptischen Behörden haben die Bewohner von Sint die aus dem lebenden Felsen gehauenen Säulen und Reliefs behufs Kalkbrennerei weggebrochen! — Was die Freilegung der Sphinx von Gizeh anbelangt, so will Grébaut, wenn irgend die Geldmittel reichen, dies Unternehmen zu Ende führen. Ob dasselbe die aufgewendete Mühe lohnen und die Hoffnung, daß an dieser Stätte uralte, noch vor der Zeit der Pyramidenerbauung errichtete Denkmäler zu Tage gefördert werden, rechtfertigen wird, bleibt abzuwarten.

* **Universitätsnachrichten.** Prof. Ludwig Wittmack, der als voraussichtlicher Nachfolger des Prof. Eichler in der Leitung des Botanischen Gartens in Berlin genannt wird, hat sich, nach der „Voss. Ztg.", sowohl als wissenschaftlicher Forscher als auch bei der Lösung praktischer Aufgaben in seinem Fache bewährt. Gerade in letzter Hinsicht ist Wittmack zuerst bekannt geworden. Gelegentlich der ersten Pariser Weltausstellung wurde Wittmack (er hielt sich, damals erst kurze Zeit promovirt, Studien halber in Paris auf) damit betraut, die preußische Ausstellung für Landwirthschaft und Gartenbau zu überwachen und durch Ankäufe zu einem Museum der landwirthschaftlichen Botanik auszugestalten. Diese Ausstellung war dazu bestimmt, den Grundstock der heutigen vegetabilischen Abtheilung des landwirthschaftlichen Museums abzugeben. Wittmack übernahm die Leitung dieser Abtheilung. Späterhin hat er noch durch Schriften über Fischereiwesen und durch eine Preisschrift über Mehlverfälschung der Landwirthschaft in praktischer Hinsicht genützt. Von seinen wissenschaftlichen Arbeiten sind zwei Einzelschriften über Musa Ensete und über Gras- und Kleesamen zu nennen, ferner sein Antheil an Martin's und Eichler's Flora Brasiliensis und seine Untersuchungen der Samen von Troja und Tiryns, aus Pfahlbauten und altperuanischen Gräbern. Von Hause aus war Wittmack Volksschullehrer. Er hat sich erst spät der akademischen Laufbahn zugewandt. Jetzt lehrt er bei der Universität und an den beiden Hochschulen für Landwirthschaft und Thierheilkunde. Wittmack steht jetzt im 48. Lebensjahre.

Bianca Pacyna,
Samuel Ring,
Verlobte. [2819]
Breslau, im August 1887.

Marie Malzdorff,
Siegfried Kuratkowsky,
Verlobte. [2145]
Roschkowitz Königshütte.
bei Pitschen OS.

Statt besonderer Meldung.
Rosa Wolff,
Max Pniower,
Verlobte. [996]
Hamburg. Beuthen O.-Schl.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an
Moritz Zernik und Frau **Gertrud**, geb. **Steinitz.**
Breslau, 16. August 1887.

Heut Abend 8 Uhr verschied nach längerem Leiden im Alter von 47 Jahren unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann
Otto Schuster. [2140]
Tiefbetrübt zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Brieg, den 17. August 1887.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. August, Vorm. 11 Uhr, statt.

Gestern Vormittag verschied nach längerem Leiden unser guter Bruder, Schwager und Onkel [989]
Moritz Freyhan
im 69. Lebensjahre. — Dies zeigen um stille Theilnahme bittend an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 19. August 1887.
Beerdigung: Sonntag Vormittag 11 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes.

Heute früh entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau
Emma Arendt,
geb. **Hahn,**
im Alter von fast 40 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet
Hermann Arendt,
Rector.
Breslau, den 19. August 1887.
Die Beerdigung findet Montag, den 22. August, Nachmittags 2 Uhr, statt. [2797]

Statt jeder besonderen Meldung.
Nach langen, schweren Leiden verschied gestern Abend 10 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann
Samuel Zucker,
im Alter von 62½ Jahren. [2811]
Um stilles Beileid bitten
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag Vorm. 8½ Uhr vom Trauerhause Parkstrasse 33, Scheitnig.

Nach langen, schweren Leiden verschied gestern Abend 10 Uhr mein langjähriger treuer Freund, der Kaufmann
Samuel Zucker.
Sein edler Sinn und seine Herzensgüte sichern ihm bei mir ein bleibendes, ehrendes Andenken. [2812]
Breslau, 19. August 1887.
Hermann Fingerhut.

Statt besonderer Meldung.
Heute Vormittag 10½ Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann
Wilhelm Sachs,
im 61. Lebensjahre. Dies zeigt allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt an [995]
Cäcilie Sachs, geb. Deutsch,
im Namen der Hinterbliebenen.
Glatz, am 18. August 1887.
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Heute verschied nach langen, schweren Leiden unser hochverehrter Chef, der Kaufmann [2159]
Herr Wilh. Sachs.
Der Dahingeschiedene war uns jederzeit ein liebevoller und gütiger Herr, und wird derselbe uns stets in dankbarer Erinnerung bleiben.
Glatz, den 18. August 1887.
Das Geschäfts-Personal der Firma Wilh. Sachs.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das heut erfolgte Hinscheiden des Herrn
Wilhelm Sachs
anzuzeigen. [2142]
Mit allen hervorragenden Tugenden des Geistes und des Herzens begabt, hat der Verblichene durch viele Jahrzehnte hindurch in unserer Gemeinde-Verwaltung aufs segensreichste gewirkt.
Das Andenken dieses hochverdienten Ehrenmannes wird in unserer Gemeinde unvergesslich bleiben.
Glatz, den 18. August 1887.
Der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde.

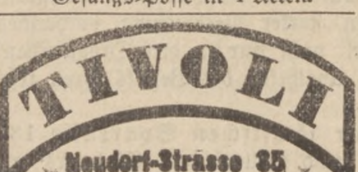
Heute starb nach längerem Leiden der Mitbegründer unseres Vereins, [2143]
Herr Wilhelm Sachs.
Sein reges Interesse für die humanen Zwecke unseres Vereins und seine warme, stets opferbereite Theilnahme an den Leiden seiner Mitmenschen sichern dem Verstorbenen ein dauerndes, ehrendes Andenken.
Der Vorstand der „Chebra Kadischa".
Glatz.

Heute Vormittag 9¼ Uhr ist Herr
Heinrich August,
Inspector des Hospitals zum heiligen Geist,
seinen langen, schweren Leiden erlegen. [2796]
Die Anstalt verliert an ihm einen gewissenhaften, berufstüchtigen Beamten, dessen Andenken uns stets in ehrender Erinnerung bleiben wird.
Breslau, den 18. August 1887.
Das Vorsteher-Amt.
Kopisch. Ed. Haase. Hoyer.

Am 17. d. M. verstarb plötzlich am Gehirnschlage unser werthes Ehrenmitglied, der Goldarbeiter
Herr Louis Henke
hierselbst. [2166]
Zu den Begründern unseres Vereins zählend, hat er demselben bei seiner Liebe zur Musik durch Jahrzehnte hindurch gern und freudig erhebliche Dienste geleistet und sich dadurch ein dauerndes Andenken gesichert.
Brieg, 18. August 1887.
Der Männer-Gesang-Verein.

Lobe-Theater. 2153
Sonnabend. „**Der Mikado.**"
Sonntag. Letzte Sonntagsvorstellung: „**Der Mikado.**"

Helm-Theater. 2154
Heute Sonnabend, den 20. August:
Benefiz
für den Operetten-Tenor Herrn **Gustav Schwartz.**
„**Der Stabstrompeter.**"
Gesangs-Posse in 4 Acten.



und [2148]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Auf vielseitiges Verlangen:
Heute Sonnabend:
Auftreten der weltberühmten Thurmseilkünstlerin
Donna Eroina
Brillant-Feuerwerk auf dem Seile,
verbunden mit
Doppel-Concert.
Entrée à Person 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.,
im Vorverkauf 40 Pf.
Passe-partouts sind giltig.
Alles Andere besagen die Placate
Anfang 6½ Uhr.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Rgts. Nr. 11, Capellmeister
Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saale 20 Pf. [2147]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Täglich großer Erfolg
des **Mr. Weston** mit seinen
dressirten Seehunden.
Auftr. von **Mr. Alexandro** und **Miss Maximiliana,** Kopfequilibristen, der spanischen **Studenten,** des weiblichen Salon-Komikers Frl. **Edelweiss** und der Soubrette Frl. **Höfen.**
Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8½ Uhr.
Entree 60 Pf. [2152]

Zu den hohen Festtagen
veranstaltet der Verein „Tomche Cholim" auch dieses Jahr Gottesdienst mit Predigt im fl. Saal bei **Liebich,** Gartenstraße 19, I. Etage. Karten sind zu haben in der Cigarrenhandlung des Herrn **T. Mamlok,** Gartenstraße 19. [2761]

Stenographie.
Dinstag, den 23. h., Ab. 8 Uhr, beginnt ein neuer Cursus in der **vereinfachten Stenographie** nach **Stolze.** Honorar 6 (für Schüler 4 M.) **einschl.** Lehrbuch. Karten sind zu haben im Realgymnasium am Zwinger bei **H. Schnorpfeil.**
Prakt. Stenogr.-Gesellsch.
Dr. Claus, Vorsitzender. [909]

Die meinem früheren Commis Herrn **Georg Epstein** ertheilte **Vollmacht** ziehe ich hiermit zurück.
Joseph Kamm,
[2813] **Lublinitz.**

Prof. Dr. Voltolini
ist verreist. [2798]

Prof. Sommerbrodt
ist wieder in Breslau. [2792]

Rob. Peter, Dentist,
Neuschestr. 1, I. Ecke Herrenstr.
Zähne, Plomben, Zahnziehen 2c.

Mikado.
Clavier-Auszug cplt. 2ms. 4 M.
Pop. Walzer etc. vorräthig bei [2167]
Theodor Lichtenberg,
Musikalienhandlung,
jetzt Zwingerplatz 2.

Das schönste Andenken an Verstorbene ist ein großes Wandbild, welches ich von kleinen Photographien äußerst billig anfertige.
Ad. Pick, Photograph, Nicolaistr. 69.

1 prachtvolles Pianino,
bestrenommirtes Fabrikat, ganz neu, brillant im Ton, für die **Hälfte des Fabrikpreises** zu verkaufen bei **Cohn, Kupferschmiedestr. 17.**

Briefmarkensammlung,
größere alte, und Gangsachen zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe der Stückzahl u. des Preises zur Weiterbeförderung an Herrn **Herrmann Thiel,** Taschenstraße 15. [2815]

4- bis 5000 Leihbibliotheksbände, auch in kleineren Partien, gut erhalten, sind **billigst** zu verkaufen. Off. Z. 100 postlag. Gleiwitz.

Vorzügl. jüdische Pension in **Dresden** bei **Schey,** Waisenhausstraße 4, II, an der **Promenade.** [797]

Special-Geschäft
für
Bier-Versand
in
Fässern und Flaschen
aus den best renommirten Brauereien empfiehlt loco
frei ins Haus
geliefert von **3 Mark** ab:
25 Fl. Lager-Bier von E. Janusscheck, Schweidnitz,
25 Fl. Tafelbier von Kipke.
20 Fl. Dresdener Waldschlösschen.
20 Fl. Grätzer Bier.
15 Fl. Böhm. Lagerbier.
12 Fl. Pilsener Lagerbier, I. Pilsen. Act.-Brauerei.
12 Fl. Culmbacher Exportb.
12 Fl. Münchener Spatenbr. von Gabriel Sedlmayr.
6 Fl. Englisch Porter.
5 Fl. Englisch Ale.
Einlage pro Flasche 10 Pf.
Auswärtige Bestellungen, jedoch **nicht unter 50 Flaschen,** werden prompt erledigt. [329]
Preisverzeichnisse für **Wiederverkäufer** werden auf Wunsch zugesandt. Aufträge in Quantitäten von mindestens 33 Hect. werden ab **Culmbach, München, Pilsen** und **Dresden** in eigenen Eis-Waggons der Brauereien ausgeführt.
Bestellungen innerhalb der Stadt erbitten frankirt per Stadtpost.
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Wein-Haus zur Reichspost,
Dominicanerplatz 2 a.
Geschmackvolle und behagliche Zimmer zur ebenen Erde und im 1. Stock mit ganz neuer Lüftungs-Anlage. — Vorzügliche und preiswerthe **Küche,** sowie **reine** und **unverfälschte Weine,** ein besonderes **Billard-Zimmer** empfehlen einem hochgeehrten Publikum; um geneigten und freundlichen Besuch bitten [2157]
Hochachtungsvoll
Th. Böhms & Co.

!!! Café Calvo !!!
Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein **Café** auf das **Feinste und Eleganteste** durch die Firmen Herren Hoflieferant **Immerwahr, Ackermann & Co.,** Maler **Marschall & Rumpsch,** Tapezier **Willner renoviren** ließ, so daß es mit **Recht** zu den **Sehenswürdigkeiten** Breslaus gerechnet werden kann. [2799]
Sage zugleich meinen **Freunden** und **Gönnern** meinen besten Dank für den fleißigen Besuch meines Café während meines hiesigen Aufenthalts, bitte ferner mir **Ihre Gunst u. Wohlwollen** zu erhalten und durch **regen Verkehr** auszeichnen zu wollen.
Hochachtungsvollst **J. Calvo,** Cafetier.

Geschäfts-Anzeige.
Laut freundschaftlichem Uebereinkommen haben wir am heutigen Tage unsere Bleifabrikate an die Bergwerks-Gesellschaft, Herren **Georg von Giesche's Erben** hierselbst verkauft und bitten wir unsere geehrten Kunden, sich nunmehr an jene Firma mit ihren resp. Aufträgen zu wenden.
Unsere anderen Metallfabriken, namentlich die Zinnfolienfabrik, werden von uns in erweitertem Umfange kräftigst fortbetrieben und erleiden dieselben durch das Eingehen unserer Bleifabrikationen keinerlei Veränderung. [2824]
Breslau, den 19. August 1887.
E. F. Ohle's Erben in **Breslau,**
Metallwaarenfabrik.

Hiller's Clavierschule, Albrechtsstr. 13, II, u. Karuthstr. 15, II, empfiehlt sich geneigter Beachtung. [831]

Günstige Gelegenheit zur Bestellung eines
Probe-Abonnements.
1 Mk. 75 Pf. beträgt bei allen Reichs-Post-Anstalten für den Monat **September** das Abonnement auf das
Berliner Tageblatt
und **Handels-Zeitung** mit Effecten-Verloosungsliste nebst Illustrirtem Witzblatt „**ULK**", Belletrist. Sonntagsblatt „**Deutsche Lesehalle**", Feuilleton. Beiblatt „**Der Zeitgeist**", **Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft**".
Im **Roman-Feuilleton** erscheint folgende interessante Erzählung: [890]
„**Zwei Frauen**" von **Sara Hutzler.**
Probe-Nummern gratis und franco.

Breslau. **Gebr. O. u. P. Taurke,** Gräbschenerstraße 60, II.
Cultur-Ingenieure. [2686]
Anfertigung von Projecten und Kostenanschlägen zu Drainagen, Moorculturen 2c.,
sowie Ausführung aller Anlagen nach langjähr. Erfahrungen.



Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.
Niederlage in **Breslau** bei **S. G. Pauser,** Hummerei 55, General-Vertreter für Schlesien und Posen. [20]



Seehospiz in Norderney.
240 Betten. Verpflegungskosten, einschließlich ärztlicher Behandlung, Arznei, Bäder: 10 M. — für bemittelte Kinder 15 Mark — pro Woche. Aufnahmen am 1. und 15. jedes Monats. — Damit verbunden ist ein Pensionat für 20 Knaben oder junge Leute, enthaltend 5 Zimmer mit 1 Bett und 5 Zimmer mit 3 Betten. Pensionspreis für erstere 6 M., für letztere 4½ M. pro Tag und Bett. **Das Hospiz bleibt auch im Winter geöffnet.** [7601]
Verwaltung des Seehospizes in Norderney.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Curatoriums ausgeführte Oelgemälde Karl Röchlings „Episode aus der Erstürmung des Geisbergschlosses bei Weißenburg“ und C. C. Schirm's Abendstimmung-Landschaft“. Außerdem sind dem Museum bedeutende Zuwendungen gemacht worden, nämlich: 1) vom Stadtrath von Korn zu Breslau „Töchter des Oceans“ von A. Delobbe; 2) von Frau Auguste Agath, geb. Friebe, zu Breslau „Königin Luise mit ihren Söhnen“ von Carl Steffeck; 3) von Fräulein Claus zu Breslau „Bildniß des Bürgermeisters Hering von Bautzen“ von Anton Graff. Die Gemäldegalerie war im Jahre 1886 an der Jubiläums-Ausstellung in Berlin mit sechs Bildern und an der Camphausen-Ausstellung zu Düsseldorf mit einem Bilde betheiligt. Zwei Bilder (die Bildnisse des kronprinzlichen Paares von H. v. Angeli) wurden dem Kunstverein zu Straßburg zu kurzer Ausstellung geliehen. Hierbei ist noch zu erwähnen, daß das Gemälde „König Wilhelm am Grabe seiner Eltern“ von A. von Werner im Auftrage des Schlesischen Kunst-Vereins von W. Unger radirt ward. — Für die Sammlung der Gipsabgüsse ist zwar keine käufliche Erwerbung gemacht worden, doch wurde hier der erste Abguß des Grabdenkmals Herzog Heinrichs IV. von Schlesien aufgestellt aus der Form, welche das Curatorium nach dem in der hiesigen Kreuzkirche befindlichen Original von dem Conservator Dieske hat anfertigen lassen. Die in der Formerwerkstatt des Museums hergestellten und noch herzustellenden Abgüsse sollen entweder durch Verkauf oder Tausch an andere Sammlungen abgegeben werden. — Die Sammlung der Kunstdrucke ward nach zwei Richtungen hin stetig vermehrt. Einmal nach der künstlerischen Seite hin durch die Erwerbung moderner Maler-Radirungen und Stiche, von welchen 32 Blatt hinzukamen, und dann durch die Erwerbung von 468 Blatt photographischer Nachbildungen zur Ausbildung des kunstwissenschaftlichen Apparates. Durch ein Legat des zu München verstorbenen Malers Emil Kirchner wurden aus dem Nachlasse desselben 6 Zeichnungen der Abtheilung der Kunstdrucke überwiesen. Neben den periodisch wechselnden Ausstellungen des eigenen Besitzes im Saale der Kunstdrucke fanden auch solche von Blättern aus der Sammlung des Herrn von Jeetze zu Pilgramshain statt, welcher zu diesem Zwecke seine Sammlung Rembrandt'scher Radirungen und Dürer'scher Stiche und Holzschnitte hergeliehen hatte. — Die Vermehrung der kunstwissenschaftlichen Bibliothek erstreckte sich sowohl auf bedeutendere neue Erscheinungen wie auf diejenigen des antiquarischen Büchermarktes. Erworben wurden 200 Bände. — Für die Vermehrung aller Sammlungen (mit Einschluß der Bibliothek) wurden im Ganzen 66 401,38 M. verausgabt. — Der Gesammtbesuch der Sammlungen betrug im Laufe des Jahres 1886 nach ungefährer Schätzung 115 000 Personen. Auf die Sonntage kamen im Durchschnitt 1100 Personen. Die höchste Zahl erreichte der Besuch am Sonntag, den 11. Juli, mit 2234 Besuchern. — Die Räume des Erdgeschosses des Museumsgebäudes wurden, wie früher, wiederholt zu Vorträgen, die mit den Zwecken des Museums im Einklang stehen, zur Verfügung gestellt. In den Monaten November und December 1886 fand, wie im Vorjahre, die kunstgewerbliche Ausstellung des schlesischen Central-Gewerbevereins im Wernersaal und in den Nebenräumlichkeiten desselben statt. Der Kunsthandlung von Bruno Richter hierselbst wurde die Erlaubniß zur Errichtung einer Verkaufsstelle behufs Verkaufs von Abbildungen nach Sammlungsgegenständen des Museums ertheilt.

* **Angestellt im geistlichen Stande wurden die Herren:** Weltpriester Bruno Wodarz als Kaplan in Beuthen. — Kaplan Alexander Spendel in Kreuzendorf, als Pfarrverweser in Brzestz. — Alumnats-Senior und Vicar der Lisch'schen Fundation Paul Flascha als Kaplan in Ratibor. — Weltpriester Otto Klemenz als Kaplan in Hirschberg. — Weltpriester Alois Schudy als Kaplan in Zabrze. — Weltpriester Franz Knauer als Kaplan in Liebenthal. — Weltpriester Vincenz Muschalik als Kaplan in Kreuzendorf. — Weltpriester Richard Neumann als Kaplan in Lipine. — Weltpriester Hermann Klima als Kaplan in Myslowitz. — Seelsorger Hermann Günther in Fürstenau als Pfarrverweser in Kleinitz. — Kaplan Franz Stottko in Falkenberg als Pfarrverweser in Marklissa. — Pfarrer Ludwig Waindzoch in Brzestz als Pfarrverweser in Alt-Tarnowitz. — Kaplan Franz Klein in Beuthen O./S. als Pfarrverweser in Schierokau. — Kaplan Anton Thiel in Zabrze als Pfarrverweser in Koschentin. — Kaplan August Sauer in Striegau als Pfarrverweser in Spremberg. — Kaplan Dr. August Herbig als Pfarrverweser in Jauer. — Seelsorger Augustin Metzner in Steinseifersdorf als Pfarrer in Schlaupitz. — Kaplan Franz Wanke in Gr. Chelm als Localist in Ellguth-Turawa. — Pfarr-Administrator Franz Klein als Pfarrer in Schierokau. — (Kaplan zu Prosen) Franz Kuschmann, Localkaplan in Lobris als Pfarrer in Schawoine. — Pfarrer Carl Florian in Greifswald als Pfarrverweser in Birngrütz und Kreisvicar in Löwenberg. — Weltpriester Joseph Czaja als Kaplan in Siemianowitz. — Weltpriester Arthur Olbrich als Kaplan in Sohrau O.-S. — Kaplan Joseph Nowak in Siemianowitz als Kaplan in Rosdzin. — Weltpriester Anton Böger als 3. Kaplan in Oppeln. — Kaplan Andreas Korpak in Bogutschütz als Pfarrer in Woszczytz. — Pfarrer August Wende in Schawoine als Pfarrer in Sachwitz. — Kaplan und Kreisvicar Heinrich Schneider in Bunzlau als Pfarr-Administrator in Jordan. — Kaplan Simon Korpak in Radzionkau als Pfarrverweser in Rybna, Archipresbyterat Tarnowitz. — Weltpriester Paul Hadamczik als Kaplan in Laband. — Weltpriester Paul Dworski als Kaplan in Nicolai O.-S. — Kaplan Aloysius Kocurek in Nicolai O.-S. als Kaplan in Tarnowitz. — Kaplan Maximilian Wagner in Sagan als Pfarrer in Köchendorf. — Localist Eduard Zaruba in Kerpen als Pfarrer in Komornik. — Seelsorger Maximilian Jüttner in Sorau als Pfarrer in Rietschütz. — Seelsorger Carl Kollar als Pfarrer in Cosel OS. — Pfarr-Administrator Ludwig Waindzoch als Pfarrer in Alt-Tarnowitz.

O H. **Vom Breslauer und Schlesischen Kunstgewerbe.** III. Noch nicht 30 Jahre sind verflossen, daß sich in Breslau hauptsächlich auf Anregung eines hiesigen Baumeisters in den Kreisen der Fachmänner das Bestreben geltend machte, die im 17. Jahrhundert in unserer engeren Heimath so blühende Kunstschlosserei neu zu beleben. Es war dies jedoch nicht leicht, da Berlin mehr und mehr alle Capitalien anzog und in Breslau solche für diesen Zweck schwer zu erlangen waren. Dennoch hat sich unsere Kunstschlosserei immer mehr und mehr emporgearbeitet, und heute können wir mit Stolz behaupten, daß sie mindestens dasselbe leistet, als in den anderen größeren Städten Deutschlands geleistet wird. Vor Allem hat sich im größeren Publikum ein besseres Verständniß für wirklich gute Arbeit ausgebildet und das ist ein sehr wichtiger Factor für das Gedeihen eines Kunstgewerbes. Aber wie jeder Fortschritt seine Feinde hat, so auch das Kunsthandwerk und speciell die Kunstschlosserei. Die Hauptfeinde derselben sind die Pfuscher. Mit der größten Gewissenlosigkeit preisen diese ihre minderwerthige Waare dem Laien an und nur zu oft läßt sich dieser durch den scheinbar billigen Preis verleiten, eine gute, gediegene Arbeit, die ihm zur Verfügung steht, wegen eines etwas höheren Preises nicht zu wählen und lieber zur Pfuscherei zu greifen. Was tüchtige Kräfte an Formen entworfen haben, wird in äußerst mangelhafter Weise copirt — somit bekommt das Publikum statt guter Originalarbeiten schlechte Nachahmungen. Der verhältnißmäßig geringe Preisunterschied ist natürlich nur ein scheinbarer, denn wer etwas billiger herstellt, als der solide und gewissenhafte Handwerker es zu geben vermag, muß die Preisdifferenz durch schlechtes Material und mangelhafte Arbeit wieder einholen. Allerdings, wenn man nur die Arbeiten Anderer nachahmt, kann man sich auch die Kosten für den Zeichner ersparen. Leider ist die Verwendung geschmackloser, minderwerthiger Erzeugnisse der Kunstschlosserei gerade bei uns noch ziemlich häufig. Jede Wanderung in den Straßen unserer Stadt kann uns davon überzeugen. Es wäre zu wünschen, daß das Publikum auf diesem Gebiete fleißiger beobachten möchte, denn bei unmittelbarer Anschauung von Monstruositäten müssen auch dem, der sonst kein Verständniß für das Kunstgewerbe besitzt, die Augen aufgehen. Glücklicherweise fügt es oft der Zufall, daß z. B. unmittelbar neben einem geschmacklosen Gitter sich ein künstlerisch durchgeführtes befindet, so daß man dann beide miteinander vergleichen kann. Es wäre leicht, dem Leser derartige Beispiele anzuführen, da es jedoch unsere Absicht ist, gegen den Mißbrauch im Allgemeinen zu Felde zu ziehen, so haben wir es unterlassen, auf bestimmte Beispiele hinzuweisen. Gehe aber Jeder und sehe! Nicht allein der Geschmack des Publikums wird durch derartige schlechte Arbeiten verdorben (zumal die Arbeiten der Kunstschlosserei an der Außenseite der Häuser mehr als die mancher anderen Kunstgewerbe sich dem Beschauer gewissermaßen aufdrängen), sondern die Sache hat auch ihre sociale Bedeutung. Alle Parteien sind wohl darüber einig, daß es beklagenswerth ist, wenn die Zahl der Arbeiter zu und die der eigentlichen Handwerksgesellen abnimmt. Ein Meister, Fabrikant oder wie er sich nennen mag, kann aber bei billiger, unsolider Arbeit keine guten Gesellen bezahlen. Ein guter Kunsthandwerker hat viel für seine Ausbildung zu thun gehabt und hat noch fortwährend daran zu thun. Somit ist es klar, daß ein guter Kunstschlosser sowie überhaupt ein tüchtiger Kunsthandwerker besser bezahlt werden muß, als ein weniger gut ausgebildeter Arbeiter. Je mehr also der schlechte Geschmack im Publikum um sich greift, desto weniger wird man gute Handwerker in den Werkstätten einstellen können, desto weniger werden junge Leute sich angetrieben fühlen, etwas Gediegenes zu lernen. Was helfen demgegenüber die redlichsten Bestrebungen Einzelner, das Kunsthandwerk zu heben? Das Kunstgewerbe kann nicht in der Luft schweben, es muß im Publikum seinen Boden haben. Darum bleibt die Schulung der Urtheilsfähigkeit des Publikums in Sachen des Kunstgewerbes die wichtigste Aufgabe der Freunde desselben.

* **Auszeichnung.** Durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 7. d. M. wurde dem Hauptmann und Regierungs-Präsidial-Secretär a. D. Theurich der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

* **Anerkennung.** Dem Großherzoglich sächsischen Hoffriseur Carl Hafke, hier, wurde auf der Fachausstellung zu Berlin die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille für beste Meisterarbeit, zu Theil. Dem Genannten ist nunmehr vom Großherzog von Sachsen-Weimar ein Cabinetschreiben zugegangen, worin derselbe zu dieser ehrenvollen Anerkennung beglückwünscht wird.

* **Der Breslauer Kreisverein des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen** veranstaltete am Sonntag, 14. d. Mts., sein Sommerfest in Lissa-Goldschmieden. Der um 2 Uhr 44 Min. vom Oberschlesischen Bahnhofe abgehende Courierzug nahm nahezu 200 Personen (Mitglieder und Gäste) auf, die alle von dem trefflichen Gelingen des Ausfluges befriedigt waren.

Br. **„Mercur“, freie Vereinigung von Kaufleuten, eingeschr. Hilfskasse.** Zur Aufnahme in diese Kasse sind nicht nur Kaufleute, sondern auch Privatbeamte berechtigt. Der „Mercur“ entbindet seine Mitglieder von einer Zwangskasse.

—ϱ **Ermittelungsprämie.** Die Provinzial-Land-Feuer-Societäts-Direction hat eine Geldprämie bis zum Betrage von 300 Mark Demjenigen in Aussicht gestellt, welcher den Anstifter des am 1. August, Nachts 1 Uhr, in dem Gehöft des Bauergutsbesitzers Schindler zu Groß-Nädlitz, Kreis Breslau, stattgehabten Scheuerbrandes sicher ermittelt.

\+ **Zwei höchst gemeingefährliche Häuserschwindler.** Am 17ten August cr. wurden der Schneidermeister August Krappe und der Schmiedemeister Julius Flege wegen Betruges verhaftet. Die beiden Genannten sind gänzlich mittellos und wegen Betruges vorbestraft. Flege besitzt ein werthloses Grundstück im Trebnitzer Kreise, auf welches er auf seinen Complicen Knappe eine Hypothek in Höhe von 600 Mark eintragen ließ. Ferner stellte ihm Knappe noch mehrere Wechsel aus. Mit diesen Documenten ausgerüstet, gerirte sich Flege als vermögender Mann. Er kaufte nun verschiedene Grundstücke, eins in Oels von einem hiesigen Beamten, ein zweites von einer Wittwe in Nieder-Salzbrunn und ein drittes von dem Pfleger eines geisteskranken Maurers. Krappe spielte bei diesen Geschäften den Vermittler. Eine Anzahlung hatte Flege nie geleistet, da er die Verkäufer mit der Vorspiegelung zu vertrösten suchte, daß er binnen wenigen Wochen eine reiche Wittwe heirathen und hierauf Bezahlung erfolgen würde. Die gerichtlichen Stempelkosten mußten einstweilen die Verkäufer vorschießen. — Die Häuserankäufe erfolgten, wie die Untersuchung ergab, lediglich zu dem Zwecke, um inzwischen die Miethen einzuziehen. Gleichzeitig waren die beiden Biedermänner mit auswärtigen Handlungshäusern in Verbindung getreten und hatten von diesen unter Anzahlung werthloser Wechsel Waaren bezogen, welche alsbald versilbert wurden.

\+ **Kindesmord.** Am 15. August c. wurde die 30 Jahre alte verwittwete Schachtmeistersfrau Marie Krziminski, welche bei einem Handelsmanne auf der Gräbschenerstraße als Kindeswärterin in Diensten steht, verhaftet, da sie verdächtig ist, ihr jüngstes, etwa $1\frac{1}{2}$ Jahre altes Kind bei Seite geschafft zu haben. Mitte Juli fuhr Marie Kr. nach Riemberg bei Obernigk zum Besuche ihrer Schwester, die dort an einen Schuhmacher verheirathet ist und in ärmlichen Verhältnissen lebt. Bei dieser Gelegenheit richtete die Schachtmeistersfrau an ihre Schwester die Bitte, sie möchte ihr kleines Töchterchen in Pflege nehmen, da sie mit dem Kinde nirgends eine Stellung finden würde. Die Schwester jedoch schlug die Bitte mit dem Bemerken ab, daß sie außer Stande sei, ohne Bezahlung von Pflegegeld das Kind aufzunehmen. Nachdem die Kr. mehrere Tage in Riemberg verblieben war, ging sie am 20. August nach Groß-Leipe, um dort, wie sie sagte, für das Kind eine Pflegschaft zu suchen. Nachts kehrte sie ohne ihr Kind nach Obernigk zurück. Ueber den Verbleib des Kindes befragt, erwiderte sie unter Thränen, daß eine dortige kinderlose Bauernfamilie das Kind unter der Bedingung als ihr eigenes aufgenommen habe, daß sie den Namen der Pflegeeltern verschweige und sich niemals um das Kind bekümmere. Noch an demselben Tage reiste die Kr. nach Breslau ab und fand hier auch bald eine Stellung als Kinderfrau bei dem obenerwähnten Handelsmann H. auf der Gräbschenerstraße. Die Schwester, die Schuhmachersfrau W., der die ganze Sache nicht glaubhaft erschien, ging schon am anderen Tage nach Leipe, um Erkundigungen über ihre kleine Nichte einzuziehen, konnte dort aber nichts Näheres erfahren. Mittlerweile wurden allerlei Gerüchte über den Verbleib des Kindes laut, und so kam die Sache auch zur Kenntniß der hiesigen Polizeibehörde. Bei der ersten Vernehmung der Verdächtigen verwickelte sich dieselbe in die größten Widersprüche, und als ihr auf den Kopf gesagt wurde, daß sie die Kleine beseitigt hätte, legte sie unter Thränen ein reuiges Geständniß dahin ab, daß sie im Besitz des Kindes kein Fortkommen hätte finden können; sie habe daher in der Verzweiflung das Kind mit Faustschlägen auf den Kopf getödtet und im Leiper Walde, etwas abseits vom Wege, begraben. Die Angelegenheit ist bereits der königl. Staatsanwaltschaft zu Oels überwiesen worden, von welcher Behörde die weitere Untersuchung geführt wird.

\+ **Selbstmord.** Der 44 Jahre alte Arbeiter Wilhelm W. stürzte sich am 18. August cr., früh 2 Uhr, aus dem Fenster seiner im ersten Stockwerk belegenen Wohnung eines Hauses in der Rosenstraße in den gepflasterten Hofraum hinab. Nach Verlauf von 6 Stunden starb W. an den schweren inneren Verletzungen, die er sich bei dem Sturze zugezogen hatte. Das Motiv zu dem Selbstmord ist Schwermuth gewesen.

\+ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Bertha G., am Graben wohnhaft, gab vorgestern ihrem einige Monate alten Kinde einen mit Zucker gefüllten Gummipfropfen in den Mund und entfernte sich sodann auf kurze Zeit aus ihrer Wohnung, um vom Boden die getrocknete Wäsche zu holen. Ein Bekannter der G. war bei dem Kinde zurückgeblieben; dieser bemerkte, daß das Kind den Pfropfen verschluckt hatte, und versuchte nun, denselben aus dem Halse zu entfernen. Einem von der Mutter des Kindes herbeigerufenen Arzte gelang es, den Gummipfropfen herauszuziehen, das Kind war indessen schon erstickt.

\+ **Verirrtes Kind.** Am 18. August cr., Vormittags, wurde in der Nähe des Rechten-Oderufer-Eisenbahnhofes ein zweijähriger Knabe aufsichtslos betroffen, der weder den Namen noch die Wohnung seiner Eltern anzugeben vermochte. Der Kleine, welcher kurz geschnittene blonde Haare hat und mit grauem Röckchen bekleidet ist, wurde im städtischen Armenhause untergebracht.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde aus der Baugrube des städtischen Canalbaues auf dem Königsplatze eine Wasserwaage und verschiedenes Handwerkzeug, einer Putzmacherin von der Berlinerstraße eine silberne Cylinderuhr (Fabriknummer 3137) an einer schwarzen Perlenschnur, einem Fräulein von der Münzstraße ein Corallenhalsband, einem Goldarbeiter vom Ketzerberge ein goldener Reifring mit Amethyst. — Gefunden wurde ein grauer Kindermantel und eine Broche. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

⊚ **Hirschberg,** 19. Aug. [Kreissynode.] Der Kreissynode, welche unter Vorsitz des königl. Superintendenten Herrn Prox-Stonsdorf gestern Vormittag um $10\frac{1}{2}$ Uhr im Actussaale des ev. Cantorhauses hierselbst stattfand, ging um $9\frac{1}{2}$ Uhr ein Gottesdienst in der Gnadenkirche voraus, bei welcher Pastor Rösner aus Seidorf die Synodalpredigt hielt. Die Verhandlungen der Synode, an welcher 71 Mitglieder theilnahmen, währten mit einer halbstündigen Unterbrechung bis Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr. Bei den Wahlen zur fünften ordentlichen Provinzial-Synode wurden als Abgeordnete außer dem Vorsitzenden die Herren Baron Rotenhan-Buchwald und Staatsanwalt Heym-Hirschberg, als Stellvertreter derselben aber die Herren: Pastor Rüthnick-Reibnitz, Geh. Kanzlei-Secretär a. D. Wesenick-Warmbrunn und Pastor Haym-Hermsdorf u. K. mit einer Majorität von 41 Stimmen gewählt. Anderweitige Gegenstände der Tagesordnung waren Rechnungs-Angelegenheiten und verschiedene Referate, betreffend die kirchlichen und sittlichen Zustände der Diöcese, sowie den Stand der inneren und der Heiden-Mission innerhalb der Diöcese, desgl. ein Proponendum des königl. Consistoriums über das Verständniß und die thätige Theilnahme an den Aufgaben der inneren Mission.

H. **Hainau,** 18. August. [Communales. — Vom Turnverein. — Krieger-Denkmal.] Im Monat November d. J. werden die Ergänzungswahlen für die Stadtverordneten-Versammlung vollzogen werden. Das Collegium wird vor seiner neuen Zusammensetzung noch die Neuwahl eines Rathmannes zu vollziehen haben, da Rentier Raschke vor einigen Tagen sein Amt niedergelegt hat. — Am nächsten Sonntag veranstaltet der hiesige Turnverein im „Schützenhaus“ ein Gartenfest. — Das Comité zur Errichtung eines Kriegerdenkmals in Hainau hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Antrag unseres Militärvereins, mit dem am 28. August c. stattfindenden 40. Stiftungsfeste dieses Vereins die Grundsteinlegung für das projectirte Denkmal zu verbinden, abzulehnen, und diese erst dann vorzunehmen, wenn die nothwendigen Gelder — 10- bis 20 000 M. — vollständig zur Verfügung stehen. Bis jetzt sind erst ca. 2000 M. vorhanden.

= **Grünberg,** 19. August. [Zur Sonnenfinsterniß.] Viele Hunderte von Fremden führten die Eisenbahnzüge gestern Abend unserer Stadt zu; die Hoffnung, das gewaltige Naturschauspiel hier in unserer Stadt bewundern zu können, sank zwar bald sehr bedeutend, denn schon gegen Abend fielen die ersten Regentropfen. Endlich graute der Morgen; es nahte die Aufbruchstunde, doch o weh, ein starker Regen ging nieder, aber trotzdem und alledem entstand eine wahre Völkerwanderung gegen vier Uhr nach dem Osten der Stadt; alle günstigen Plätze an der Grünbergshöhe 2c. waren um vier Uhr dreißig Minuten schon dicht besetzt; aber immer weiter wälzte sich der Hauptstrom, dem sogenannten „tollen Felde“ zu, dem am günstigsten gelegenen größeren Platze. Hier erblickte man schon vor 5 Uhr eine prächtige Corona — von Schirmen; und jetzt, als das Schauspiel beginnen sollte, ließ auch der Regen nach, aber ein scharfer Nordwind trieb eilend mächtige Wolken über den östlichen Himmel dahin; es zeigte sich auch nicht einmal ein röthlicher Streifen am Himmel; es ist 5 Uhr, Niemand greift nach dem schützenden Glase, denn bleiern sieht der ganze Himmel aus. Da auf einmal wird es allmälig (nicht plötzlich) immer dunkler; grünlichgelb färbt sich der Horizont. Fast nächtliche Finsterniß bedeckte nun die Erde; nach dem prächtigen Lichtglanz, der Corona, schaute man umsonst aus.

K. **Ohlau,** 18. August. [Communales. — Bürgerjubiläum.] Die diesjährige Wahlliste für die Stadtverordneten-Wahlen enthält 747 Wähler, welche 73 724,75 Mark Steuer zahlen. Es gehören zur ersten Abtheilung 50, zur zweiten 127, zur dritten 570 Wähler. — Der Maler Bethmann sen. feierte am 13. d. M. sein sechszigjähriges Bürger-Jubiläum unter allgemeiner Theilnahme. Die Schützengilde veranstaltete zu Ehren des 84jährigen Jubilars ein Festschießen, an welchem sich der rüstige Jubelgreis noch selbst betheiligte.

---

* **Ratibor,** 19. Aug. [Erkrankung.] Von dem gestern Vormittag hier eingerückten 1. und 2. Bataillon des 3. Oberschl. Infanterie-Regiments Nr. 62 sind 3 Mann unterwegs an nervösem Fieber erkrankt. Von den genannten Bataillonen sind gegen 54 Mann, welche gleichfalls an nervösem Fieber erkrankt sind, im Lazareth zu Cosel zurückgeblieben.

⁂ **Umschau in der Provinz.** —oe. **Bunzlau.** Klempnermeister Rüger hat auf der am 31. Juli und 1. August stattgehabten Ausstellung bienenwirthschaftlicher Geräthe gelegentlich der Wanderversammlung des schlesischen Generalvereins der Bienenzüchter in Reichenbach in Schlesien für seine ausgestellten Bienengeräthschaften ein Ehrendiplom erhalten. — † **Löwenberg.** Die Dürre und Trockenheit hält in unserer Gegend seit nunmehr bereits acht Wochen an. Hackfrüchte, Gemüse, Obst und hauptsächlich der Wiesennachwuchs haben hierunter schwer zu leiden. — Am 28. d. M. wird hier das seit 1815 alljährlich abgehaltene Blücherfest in gewohnter festlicher Weise begangen werden. — ⊙ **Neisse.** Vor einigen Tagen hielt der hiesige Zweigverein der Gesellschaft für deutsche Colonisation im Saale des Kaiserhofes eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende desselben, Major Liebert, einen Vortrag über den gegenwärtigen Stand der colonialen Bestrebungen in Ostafrika hielt. — * **Warmbrunn.** Am Mittwoch Nachmittag wurden unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung von nah und fern — unter den Leidtragenden bemerkten wir u. A. auch Herrn Hofrath von Moser — die sterblichen Ueberreste des Theaterdirectors Georgi zur letzten Ruhe gebettet. Pastor Lauterbach aus Hirschberg, der als Freund des Verstorbenen erschienen war, hielt im Trauerhause eine Ansprache. Hunderte von Personen gaben dem Dahingeschiedenen das Geleite bis zur Gruft.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 19. August. Die Erkältung des Kaisers hat sich nach den Abendzeitungen wesentlich gebessert.

* **Berlin,** 19. August. In einem zweiten Flugblatt, betr. die Gesellschaft für Spiritusverwerthung, erklärt der Verein der Spiritusfabrikation, der Beitritt Süddeutschlands sei dringend erwünscht und nothwendig. Dann heißt es weiter: Die Gesellschaft nimmt den zu 0,50 Mark zu versteuernden Spiritus zum festen Preise von 70 Mark ab; die Gesellschaft zahlt die Consumsteuer. Da die süddeutschen Staaten so contingentirt werden, daß die ganze süddeutsche Production zu 0,50 Mark versteuert wird, so erhält der beitretende süddeutsche Brenner seine ganze Production zu 70 Mark bezahlt. Schließlich erklärt das Flugblatt, daß der Termin zur Anmeldung, der 27. August, ein unabänderlicher sei. Eine Hauptthätigkeit der Gesellschaft soll die Credit- resp. Vorschußgewährung an die Brenner bilden. Uebrigens sollen gerade die größten unter hiesigen Spritfabriken es abgelehnt haben, unter den ihnen bisher gemachten Offerten der Gesellschaft für Spiritusverwerthung sich zur Verfügung zu stellen.

Die Spiritushändler hielten heute eine Versammlung bei geschlossenen Thüren ab. Doch verlautet, daß sie die Forderung erheben, auch fernerhin an dem Spiritushandel betheiligt zu bleiben, etwa in der Form, daß sie gegen eine seitens der Spiritusgesellschaft zu zahlende Provision den Verkehr zwischen der Gesellschaft und den Producenten vermitteln.

Nach dem „B. B.-C.“ ist in einer heute stattgehabten Sitzung des Finanzausschusses für die Gründung einer Actien-Gesellschaft für Spiritusverwerthung beschlossen worden, das Capital der Gesellschaft auf 40 Millionen Mark zu fixiren, während bisher nur ein Actiencapital von 30 Millionen Mark in Aussicht genommen war.

An der Börse war die Stimmung für Spiritus fest, die Preise steigend. Das Zustandekommen des Ringes gilt als sicher. — Morgen Abend findet eine Sitzung des Aufsichtsrathes der hiesigen Bank für Sprit- und Productenhandel statt, in welcher über die Stellung, welche die Gesellschaft der geplanten Actiengesellschaft für Spiritushandel gegenüber einnehmen soll, Beschluß gefaßt werden soll.

* **Berlin,** 19. August.*) Die Sonnen-Finsterniß verlief hier bei dichter Bewölkung. Die Beobachtung war fast unmöglich. Von den acht Stationen der Berliner Sternwarte Steglitz, Inselpark-Thüringen (Professor Förster), Grünberg, Brietz bei Eberswalde, Luckenwalde (Professor Abbe), Fürstenwalde, Frankfurt a. O. (Professor Tietzen), Allenstein (Professor Auwers) melden die Telegramme „überall bedeckt“. Nirgends konnten Beobachtungen angestellt werden. — Aus Petersburg wurde „strömender Regen“ gemeldet. Kein Sonnenblick. — In Petrowsk war der Himmel stark bewölkt. Dem Professor Glasenapp sind zwei Corona-Photographien gelungen. Stainjewitsch hat die

Coronalinie im Spectrum beobachtet. Klin und Twer gleichfalls bewölkt, dort haben die Professoren Mendelejew und Swerinzep Corona-Photographien und photometrische Zeichnungen vom Ballon aus angefertigt. Es fehlen nur noch Telegramme von Ost-Asien. Der allgemeine Eindruck der telegraphischen Berichte an der hiesigen Sternwarte ist der, daß das große Ereigniß für die Wissenschaft so gut wie verloren ist.

* **Berlin,** 19. August. Aus Wien wird der „Nat.-Ztg." gemeldet: Gegenüber den Gerüchten über allgemeine Coburgische Abmachungen bezüglich des Prinzen Ferdinand gilt als sicher, daß außer dessen Mutter die ganze Familie seinem Unternehmen entgegen ist. Prinz Philipp, der sonst seinem jüngeren Bruder sehr zugethan war, steht wegen seiner Verwandtschaft mit dem österreichischen Kaiserhause seit den Beziehungen des Prinzen Ferdinand zu den bulgarischen Deputirten nicht mehr mit diesem im Verkehr.

* **Berlin,** 19. August. Aus Paris wird berichtet: Während die radicalen Blätter ausnahmslos Rouvier vorwerfen, er habe mit seiner Rede die Zweideutigkeit der Haltung der Regierung nicht beseitigt, loben die Mehrzahl der monarchistischen Organe, insbesondere „Figaro" und Cassagnac's „Autorité", sowie sämmtliche gemäßigt republikanische Journale die loyale Sprache Rouviers.

Die französische Regierung wird bei dem bevorstehenden Mobilmachungs-Manöver Berichterstatter ausländischer Zeitungen nicht zulassen.

* **Berlin,** 19. August. Der „Reichs-Anzeiger" bringt die von uns bereits gemeldete Ernennung des Consistorialraths Richard Schultz in Breslau zum Regierungs-Rath. — Dem Sanitätsrath Dr. Wilhelm Valentiner, Badearzt in Salzbrunn, ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrath verliehen.

* **Berlin,** 19. August. Generalintendant Graf Hochberg begiebt sich morgen nach Görlitz, um dort der ersten Aufführung des Herrigschen Lutherfestspiels durch Görlitzer Bürger beizuwohnen.

* **Ober-Glogau,** 19. August. Bürgermeister Troska-Wartha wurde mit 18 Stimmen zum Bürgermeister von Ober-Glogau gewählt.

* **Brüssel,** 19. August. Lieutenant Wißmann ist nach der Durchschreitung Afrikas von Westen nach Osten in Sansibar eingetroffen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 19. August. Officiell. Der Kaiser wurde infolge des plötzlichen Umschlags des Wetters von einer Erkältung befallen, welche sich hauptsächlich durch zeitweise auftretende rheumatische Schmerzen äußerte. Bei der gestrigen Fahnenweihe war der Kaiser durch die Kaiserin, nicht durch den Prinzen Wilhelm vertreten.

London, 19. August. Oberhaus. Salisbury verliest eine Proclamation, worin die irische Nationalliga für eine staatsgefährliche Gesellschaft erklärt wird.

Queenstown, 19. August. Der Dampfer „Yorkcity" ist heute mit der Mannschaft und den Passagieren des Dampfers „City" in Montreal eingetroffen, welcher auf der Reise von Newyork nach Queenstown gänzlich abbrannte. Wie eine Depesche des „Lloyd" meldet, sind dabei 13 Personen umgekommen. Weitere Einzelheiten fehlen.

Petersburg, 19. Aug.*) Die gestrige „Moskauer Zeitung" bringt einen längeren Artikel, worin ausgeführt wird, daß die Behauptung gewisser Blätter, Katkow habe Deutschland fanatisch gehaßt, dagegen Frankreich geliebt, auf einem Irrthum beruhe.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Handels-Zeitung.

* **Handelskammer für Elberfeld.** Der uns vorliegende Jahresbericht pro 1886 erörtert den Geschäftsgang der für den Bezirk wichtigsten Hauptbranchen folgendermassen:

Seiden- und Halbseiden-Waaren. Die Lage der Seiden- und Halbseiden-Industrie in 1886 war eine traurige. Die Mode war immer noch dem Artikel entgegen und die Ueberproduction andauernd. In Folge dessen konnten die Preise des Fabrikats dem Aufschlage des Rohmaterials, der seit Mitte des Jahres stattfand und 10—15 pCt. betrug, in irgend annähernder Weise nicht folgen, so dass die Fabrikanten ohne jeden Nutzen, theilweise sogar mit Schaden arbeiten mussten. Die Arbeitslöhne für Handweberei sind bei dem sich mehrenden Uebergang zur mechanischen Weberei und dem dadurch entstandenen Arbeitsmangel für Handweber äusserst gedrückt, aber immer noch höher als in der Schweiz. Der Kampf mit Frankreich und der Schweiz um den Consum des Auslandes ist heftiger und schwerer geworden als je zuvor. Der Absatz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird durch die unberechenbare Werthzollschraube wesentlich geschädigt. Der Verkehr mit den Silberländern war durchaus unbefriedigend und verlustbringend, weil von Januar bis Juli die Course um circa 15 pCt. fielen, ohne die Waarenpreise zu verbessern. Das Steigen des Silbercourses im letzten Quartal war bis jetzt noch ohne bemerkenswerthen Einfluss. — Halbseidene, am Stück gefärbte Satins. Der Artikel, der Dank der Zollerhöhung von halbseidenen Waaren nur noch in sehr geringem Masse von Frankreich und der Schweiz nach Deutschland eingeführt werden kann, hat, da der Absatz fast ausschliesslich auf das Inland angewiesen ist, nur eine beschränkte Bedeutung. Den Export hält bis jetzt hauptsächlich Frankreich in den Händen. In Deutschland hat sich das Elsass des Artikels bemächtigt, dessen Verkaufspreise durch diese Concurrenz so sehr gedrückt wurden, dass dem Fabrikanten nur ein ganz minimaler Nutzen bleiben konnte. Während vor noch nicht langer Zeit der Artikel in Gegenden billiger Löhne mit wenn auch geringem Verdienst fabricirt werden konnte, ist davon, nachdem sich die mechanische Weberei immer mehr ausgedehnt hat, kaum noch die Rede. Das Elsass mit seinen grossen und meistentheils amortisirten Etablissements hat die Preise derart heruntergebracht, dass der Handwebstuhl dagegen verschwinden muss. Wenn darum über ungenügende Rentabilität geklagt werden muss, so durften sich doch die Arbeiter in den mechanischen Fabriken im Jahre 1886 einer ununterbrochenen, lohnenden Thätigkeit erfreuen. — Seidene und halbseidene Tücher aller Art. Wir können leider auch pro 1886 über kein gutes Geschäft berichten. Die Mode ist anhaltend gegen das Tragen von Halstüchern, sowohl bei den Herren als bei den Damen, und was Kopftücher angeht, so tritt, wie wir bereits früher berichteten, deren Verkauf die Neigung der Landbevölkerung für Hüte immer stärker entgegen. Es ist daher in allen Genres unserer Fabrikation verminderter Absatz vorhanden, wozu noch der Umstand, dass man event. nur billigste Waare kauft, hinzutritt, um das Ergebniss des Jahres zu einem unlohnenden zu machen. Was die Einzelheiten des Verkaufs angeht, so constatiren wir besonders den verminderten Bedarf in 38/46 cm Taschentüchern und 53/60 cm Damentüchern. Die Grösse 73/75 cm ist die bevorzugteste in allen Geschmacksrichtungen, und darin ging denn auch das Meiste um. — Mechanische glatte und gestreifte Sammete und Seiden-Plüsche. Der Absatz dieser Artikel war das ganze Jahr hindurch mit Ausnahme einer kurzen Unterbrechung im Frühjahr ein befriedigender, es konnte sogar im Juli und August die Fabrik der Nachfrage kaum genügen. Auch für das Jahr 1887 scheint die Mode diese Artikel zu begünstigen, und wenn die inzwischen eingetretene sehr starke Vermehrung der mechanischen Webstühle nicht hindernd in den Weg tritt, so ist ein günstiges Ergebniss in Aussicht zu nehmen. Leider wird das Absatzgebiet ein mehr und mehr beschränktes, indem das Geschäft nach Frankreich in Folge der sehr erstarkten Lyoner Concurrenz bedeutend nachgelassen hat; auch die Vereinigten Staaten fangen an, den Artikel selbst zu erzeugen. Gegenüber der unverhältnissmässig schnell gewachsenen Stuhlzahl und dem Umstande, dass eine Einschränkung der Production bei dem mechanischen Stuhl nicht ohne erheblichen Nachtheil zu bewirken ist, sind diese Thatsachen von wesentlichem Einfluss auf die Rentabilität der Fabrik. — Möbelstoffe. Die Lage dieser Branche hat sich im Jahre 1886 gegen das Jahr 1885 fast gar nicht verändert. Die Verhältnisse liegen gleich schlecht für alle Artikel, mit alleiniger Ausnahme von Brocatelles und gemusterten Möbelplüschen, in welchen einiger Absatz erzielt werden konnte. Die Anfertigung glatter Möbelplüsche, obwohl dieselbe im hiesigen Bezirk immerhin noch von einiger Bedeutung ist, war in Folge vermehrter inländischer und ausländischer Concurrenz für den Fabrikanten sehr unlohnend.

* **Breslauer Disconto-Bank.** Die Firma der Commandit-Gesellschaft auf Actien: Breslauer Disconto-Bank, Hugo Heimann & Co. ist in: Breslauer Disconto-Bank umgeändert worden. Durch die notarielle Uebereinkunft vom 30. April a. c. und die Generalversammlungen vom 30. April und 28. Juni a. c. hat sich die Gesellschaft in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt. Die Eintragung des Firmawechsels, sowie der Aenderung des Statuts in das Gesellschaftsregister des hiesigen Amtsgerichts ist nunmehr erfolgt. Näheres befindet sich im Inseratentheil der vorliegenden Nummer.

* **Ungarische Allgemeine Creditbank.** Wie wir bereits telegraphisch mitgetheilt haben, beträgt der Reingewinn im ersten Semester 1887 bei der Centrale 398 286 Fl. und bei der Bank- und Waarenabtheilung 135 196 Fl., zusammen 533 482 Fl. Von dem Gewinne der Bank- und Waarenabtheilung ist der Antheil der österreichischen Creditanstalt mit 40 Procent, gleich 81 117 Fl., in Abzug zu bringen. Es verbleibt demnach ein Gesammt-Gewinn von 479 413 Fl. Der diesjährige Reingewinn der Centrale überschreitet den vorjährigen um 22 217 Fl., während das Erträgniss der Bank- und Waaren-Abtheilung um 76 496 Gulden hinter dem vorjährigen Erträgniss zurückbleibt. Das Gesammtresultat im ersten Semester dieses Jahres ist demnach um 53 669 Gld. ungünstiger als im ersten Semester 1886, was nach Ansicht des „Berl. B.-C." wohl im Wesentlichen auf die anhaltenden politischen Beunruhigungen zurückzuführen sein dürfte, welche das allgemeine Geschäft während des laufenden Jahres beeinträchtigt haben. In wie weit in obigen Ziffern die Consortial-Gewinne berücksichtigt sind, geht aus denselben nicht hervor. Im Wesentlichen haben die Consortial-Geschäfte in der Uebernahme von ungarischen Renten bestanden, und dürften dieselben zum grössten Theile heute abgewickelt sein.

Submissionen.

A—z. **Submission auf eine eiserne Brücke.** Von dem Landes-Bauinspector Sutter, hier, war die Lieferung und Aufstellung der Eisenconstruction für eine Brücke von 27 m Spannweite über die Bartsch bei Trachenberg zur Submission gestellt worden. Die Arbeit enthält 52 900 Klgr. Schmiede- und Walzeisen zu Constructionstheilen, 14 200 Klgr. Walz- und Zoreseisen zu Belägen und kleinere Quantitäten Gusseisen und Blei. Es gingen im gestrigen Termine 5 Offerten ein und zwar verlangten insgesammt: H. Koetz, Nicolai, 23 899,20 M., Stanislaus Lentner u. Co., hier, 21 931,10 M., M. G. Schott, hier, 21 841,74 M., Beuchelt u. Co., Grünberg i. Schl., 21 509,35 M., die Firma erhöht aber durch Depesche den Einzelpreis von 30,60 M. per 100 Klgr., welcher dem genannten Gesammtpreise zu Grunde liegt auf 31,80 M., so dass sich die Gesammtforderung um circa 600 M. höher stellt, endlich als Mindestfordernde Ruffer u. Co., hier, 20 628,45 M.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 19. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Der „Köln. Ztg." wird neuerdings bestätigt, dass die preussische Regierung das ganze Schienennetz der hessischen Ludwigsbahn in Preussen erwerben will. Der Vorstand der Ludwigsbahn nehme die Sache keineswegs leicht, sondern ernst. Die „Köln. Ztg." meldet ferner, das Zustandekommen einer gemeinsamen Verkaufsstelle für Walzdraht sei in jüngster Zeit wesentlich gefördert worden. Man hofft die Verhandlungen in einigen Wochen zum Abschluss zu bringen, und es scheint gelungen zu sein, eine Form zu finden, unter welcher nicht nur der inländische Markt, sondern auch der Ausfuhrhandel der Vereinigung unterstellt werden kann. Der Rheinisch-Westfälische Roheisenverband hat Qualitäts-Puddeleisen um 1 M., also von 45,50 M. auf 46,50 M. pro To. erhöht, und ist eine successive weitere Erhöhung, nachdem Oberschlesien vorangegangen, mit ziemlicher Gewissheit zu erwarten. Ebenso ist es Thatsache, dass Stabeisen für Aufträge bis 10 To., d. h. solche, welche ohne Vermittelung der Verkaufsstelle geschlossen werden, um 3 M. erhöht worden ist, als Vorläufer einer allgemeinen Erhöhung. Die Abschreibungen, welche der Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation aus dem Gewinn für 1886/87 zurückgestellt hat, sollen sich auf 1 200 000 M. belaufen, d. i. auf 300 000 M. mehr als im Vorjahre. — Die Eisenwerke in Angleur bei Lüttich haben die Lieferung von 12 000 Tonnen Schienen für die Portugiesische Congobahn übernommen, die Société John Cockerill und die Ougreeschen Werke erhielten die Lieferung von 2500 Tonnen Schienen für die italienischen Bahnen. — Die Gesellschaft für Stahlindustrie in Bochum beschloss eine Dividende von 12 pCt. für die Actien L. A. und 18 pCt. für Actien L. B. zur Vertheilung zu bringen, ermächtigte auch den Aufsichtsrath, die sechsprocentige Anleihe zu kündigen und eine neue, mit niedrigerem Zinsfuss bestmöglichst zu begeben.

W. T. B. **Wien,** 19. August. Semestral-Bilanz der Credit-anstalt. Gewinn- und Verlust-Conto. Gewinn: Provisionen 503 11[illegible] Gulden, Zinsen 1 537 490 Gld., Devisen 207 502 Gld. An Effecten: Consortialgeschäfte 504 998 Gld., Verschiedenes 168 640 Gld., Gewinn bei der Ungarischen Credit-Bank 54 078 Gld. — Lasten, Verluste, Gehalte 463 054 Gld., Spesen 178 504 Gld., Steuern 250 392 Gld., Abschreibungen, Forderungen, abzüglich nachträglich eingegangener 8351 Gulden, Verschiedenes 20 587 Gld., Reingewinn 2 054 938 Gld. Die Resultate der Consortialgeschäfte sind nur soweit berücksichtigt, als sie am 30. Juni vollständig abgerechnet waren.

Wir geben nachstehend zur Vergleichung einige Ziffern aus der Semestralbilanz der beiden Vorjahre. Es ergab sich als Resultat:

Gewinn		1886	1885
Provisionen	Guld.	473 794	578 666
Zinsen	„	1 456 098	1 554 385
Devisen	„	211 120	346 391
Effecten und Consortialbetheiligung	„	544 300	339 117
Verschiedenes	„	63 237	180 255
Ungarische Creditbank	„	104 675	105 559
Insgesammt	„	2 853 224	3 032 354
Lasten und Verluste	„	903 292	874 212
Reingewinn	„	1 949 931	2 158 142

Berlin, 19. August. **Fondsbörse.** Flaue auswärtige Meldungen und das Unwohlsein des Kaisers verstimmten die heutige Börse. Creditactien schlossen 1 M. niedriger, dagegen hatten Disconto-Commandit um ⅜ pCt., Berliner Handelsgesellschaft und Deutsche Bank um ⅛ pCt. höhere Notirungen. Inländische Fonds und Prioritäten waren fest, wurden aber wenig gehandelt. Fremde Fonds und Renten, ebenso fremde Prioritäten blieben leblos, aber nicht schwächer. Auf dem Eisenbahnmarkt war der Verkehr lebhafter. Stark gefragt zu steigen-Coursen waren Dortmund-Gronau und Dux-Bodenbach. Speculative Montanwerthe wurden wenig gehandelt. Laurahütte schloss unverändert, Dortmunder Union ¼ pCt., Bochumer Gussstahl ½ pCt. höher. Am Cassamarkt war feste Stimmung. Donnersmarckhütte und Tarnowitzer Stamm-Prioritäten ½ pCt. höher, Redenhütte 2 pCt. niedriger. Industriepapiere waren fest. Besser war Gruson um 2,50, Oppelner Cement ½, niedriger Schles. Cement 0,40, Schles. Leinen 0,15, Posener Sprit 5,50 pCt.

Berlin, 19. August. **Productenbörse.** Die Tendenz für Getreide war flau. — Weizen loco still. Termine schlossen fest und wenig verändert. — Roggen loco still und zu unveränderten Preisen, ebenso Termine. — Loco Hafer nur in feiner Waare beachtet. Termine wenig verändert. — Roggenmehl behauptet. — Mais höher. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl bei mässigem Handel preishaltend. — Petroleum still. — Spiritus erfreute sich aufs neue der Begünstigung Eingeweihter, besonders aus den Kreisen der Fondsbörse. Unter kleinen Schwankungen stiegen die Preise 2 Mark und der Schluss zeigte recht feste Haltung. Der Umsatz gestaltete sich dabei ziemlich lebhaft.

Magdeburg, 19. August. **Zuckerbörse.** Termine per August 12,77½—12,75 M. bez. u. Gd., 12,80 M. Br., per September 12,55 bis 12,50 M. bez. u. Gd., 12,52½ M. Br., per October 12,15 M. bez. u. Gd., 12,17½ Mark Br., per October-December 12,15 M. Br., 12,12½ M. Gd per Novbr.-Decbr. 12,12½ M. Br., 12,10 M. Gd., per Januar-März 12,25 Mark Br. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 19. August. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 30,50, weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per August 33,30, per September 33,50, per October-Januar 33,80, per Januar-April 34,60.

London, 19. August. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 13¾. Stetig. Rüben-Rohzucker 12¾. Fest.

London, 19. August. **Zuckerbörse.** Rübenzucker eher besser, prompt bas. 88° 12,1½, August 12,9, September 12,6—½ pCt., neue Ernte 12,1½.

Glasgow, 19. August. **Roheisen.**	18.	19.
(Schlussbericht.) Mixed numbres warrants	42 Sh. 6½ P.	42 Sh. 6½ P.

Berlin, 19. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	18.	19.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 10	97 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 80	86 70
Gotthardt-Bahn	104 30	104 20
Warschau-Wien	252 —	251 10
Lübeck-Büchen	163 —	162 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	— —	55 —
Ostpreuss. Südbahn	104 50	104 75
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 90	93 —
do. Wechslerbank	100 —	100 10
Deutsche Bank	164 30	163 50
Disc.-Command. ult.	195 10	195 —
Oest. Credit-Anstalt	458 50	457 50
Schles. Bankverein	109 70	109 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	101 10	101 10
do. verein. Oelfabr.	68 —	68 —
Hofm. Waggonfabrik	95 50	93 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	70 20	70 80
Schlesischer Cement	112 90	112 50
Bresl. Pferdebahn	131 —	131 —
Erdmannsdrf. Spinn.	58 10	59 —
Kramsta Leinen-Ind.	123 40	123 20
Schles. Feuerversich.	2100 —	2100 —
Bismarckhütte	110 50	111 —
Donnersmarckhütte	40 —	40 30
Dortm. Union St.-Pr.	72 50	71 80
Laurahütte	85 60	84 90
do. 4½% Oblig.	102 —	102 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	119 50	118 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	43 20	43 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 50	— —
do. St.-Pr.-A.	131 20	131 —
Bochumer Gussstahl	136 20	136 —
Tarnowitzer Act.	29 —	26 20
do. St.-Pr.	57 50	57 80
Redenhütte Act.	42 —	40 —
do. Oblig.	99 —	98 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 —	106 80
do. do. 3½%	100 10	100 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 —	154 —

Cours vom	18.	19.
Pr. 3½% St.-Schldsch	— —	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 70	106 60
Prss. 3½% cons. Anl.	100 10	100 10
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	98 50	98 40
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Posener Pfandbriefe	102 70	102 60
do. do. 3½%	98 40	98 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	105 —	105 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 60	52 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 50	97 70
Oest. 4% Goldrente	91 40	91 20
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. 4⅕% Silberr.	67 20	67 10
do. 1860er Loose	113 60	113 60
Poln. 5% Pfandbr.	56 10	56 —
do. Liqu.-Pfandbr.	51 50	51 70
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 30
do. 6% do. do.	105 70	105 70
Russ. 1880er Anleihe	80 20	80 10
do. 1884er do.	94 10	94 10
do. Orient-Anl. II.	54 90	54 60
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	87 70	87 50
do. 1883er Goldr.	107 50	107 60
Türk. Consols conv.	14 20	14 10
do. Tabaks-Actien	72 20	72 20
do. Loose	28 80	29 —
Ung. 4% Goldrente	81 60	81 60
do. Papierrente	71 10	71 10
Serb. Rente amort.	78 40	78 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 25	162 40
Russ. Bankn. 100 SR.	178 60	178 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 35	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 42	— —
do. 1 „ 3 M.	20 30½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 25	162 35
do. 100 Fl. 2 M.	161 55	161 60
Warschau 100 SR 8 T.	178 30	178 —

Privat-Discont 1⅝%.

Berlin, 19. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	18.	19.
Oesterr. Credit ult.	458 50	457 50
Disc.-Command. ult.	195 —	195 12
Franzosen ult.	369 50	370 —
Lombarden ult.	135 50	134 50
Türkische Anleihe	14 12	— —
Lübeck-Büchen ult.	162 50	163 25
Egypter	74 50	74 25
Marienb.-Mlawka ult	45 —	46 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	62 —	61 87
Dortm. Union St.-Pr.	72 12	72 50

Cours vom	18.	19.
Mecklenburger ult.	135 37	135 —
Ungar. Goldrente ult.	81 50	81 37
Mainz-Ludwigshaf.	97 12	96 62
Russ. 1880er Anl. ult.	80 —	80 —
Italiener ult.	97 25	97 50
Russ. II. Orient-A. ult	54 62	54 50
Laurahütte ult.	85 —	84 75
Galizier ult.	86 62	86 62
Russ. Banknoten ult.	178 50	178 50
Russ. 1884er Anleihe	94 —	93 87

Berlin, 19. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	19.
Weizen. Anziehend.		
August	152 75	153 —
Septbr.-Octbr.	154 75	154 50
Roggen. Befestigt.		
Septbr.-Octbr.	116 50	116 50
Octbr.-Novbr.	118 75	118 75
Novbr.-Decbr.	121 75	121 75
Hafer.		
Septbr.-Octbr.	93 50	93 —
Octbr.-Novbr.	95 50	95 25

Cours vom	18.	19.
Rüböl. Still.		
Septbr.-Octbr.	43 50	43 50
Octbr.-Novbr.	43 90	44 —
Spiritus. Höher.		
loco	72 80	75 —
August-September	73 50	75 50
Septbr.-Octbr.	74 —	76 —

Stettin, 19. August. — Uhr — Min.

Cours vom	18.	19.
Weizen. Matt.		
Septbr.-Octbr.	161 50	160 —
Octbr.-Novbr.	161 50	160 50
Roggen. Matt.		
Septbr.-Octbr.	116 —	114 50
Octbr.-Novbr.	118 —	116 50
Petroleum.		
loco	10 35	10 35

Cours vom	18.	19.
Rüböl. Unveränd.		
August	44 50	44 50
Septbr.-Octbr.	44 —	44 —
Spiritus.		
loco	72 50	74 50
August-September	73 —	74 50
Septbr.-Octbr.	73 —	74 50
Octbr.-Novbr.	— —	— —

Wien, 19. August. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	18.	19.
Credit-Actien	282 20	280 90
St.-Eisenb.-A.-Cert.	226 —	227 30
Lomb. Eisenb.	82 —	82 —
Galizier	212 75	212 60
Napoleonsd'or	9 97	9 96½

Cours vom	18.	19.
Marknoten	61 62	61 55
4% Ungar. Goldrente	100 55	100 50
Silberrente	82 80	82 80
London	125 85	125 80
Ungar. Papierrente	87 42	87 40

Paris, 19. August. 3% Rente 81, 67. Neueste Anleihe 1872 108, 42. Italiener 97, 30. Staatsbahn 467, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —. —. Egypter 375, —. Fest.

Paris, 19. August. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	18.	19.
3proc. Rente	81 82	81 70
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 42	108 42
Ital. 5proc. Rente	97 25	97 40
Oesterr. St.-E.-A.	470 —	468 75
Lomb. Eisb.-Act.	172 50	170 —

Cours vom	18.	19.
Türken neue cons.	14 27	14 32
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	92 —	92 —
do. ungar. 4pCt.	81¼	81¼
1877er Russen	— —	— —
Egypter	375 —	375 —

London, 19. August. Consols 101, 09. 1873er Russen 94, 50. Egypter 74, —. Schön.

London, 19. Aug. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅝ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	18.	19.
Consols	101 09	101 09
Preussische Consols	104½	104¼
Ital. 5proc. Rente	95⅞	96 —
Lombarden	6 11	6 11
5proc. Russen de 1871	95 —	95 —
5proc. Russen de 1873	94½	94½
Silber nom.	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅛	14⅛
Unificirte Egypter	74	74 —

Cours vom	18.	19.
Silberrente	66 —	66¾
Ungar. Goldr. 4proc.	80¼	80¼
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	20 56	— —
Hamburg 3 Monat	20 56	— —
Frankfurt a. M.	20 56	— —
Wien	12 75	— —
Paris	25 50	— —
Petersburg	20⅝	— —

Frankfurt a. M., 19. August. Mittags. Creditactien 227, 75. Staatsbahn 183, 87. Lombarden —, —. Galizier 172, 75. Ungarische Goldrente 81, 40. Egypter 74, 30. Still.

Hamburg, 19. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160—170. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 122—128, russischer loco ruhig, 85—98. Rüböl still, loco 42. Spiritus fester, per August 26¾, per September-October 26¾, per November-December 25¾, per April-Mai 25¾. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 19. August. [Schlussbericht.] Weizen loco

niedriger, per November 196. Roggen loco niedriger, per October 104, per März 109. Rüböl loco $25^{1}/_{2}$, per Herbst $24^{7}/_{8}$, per Mai 1888 $25^{3}/_{4}$.

Paris, 19. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, August 22, 30, per September 21, 60, September-December 21, 60, per November-Februar 21, 80. — Mehl behauptet, per August 46, 90, per Septbr. 47, 10, per September-Decbr. 47, 30, per November-Februar 47, 75. — Rüböl ruhig, per August 55, 50, per Septbr. 55, 75, per Septbr.-Decbr. 56, 25, per Januar-April 56, 75. — Spiritus ruhig, per August 42, —, per September 42, —, per September-Decbr. 41, 25, per Januar-April 41, 25. — Wetter: Bedeckt.

London, 19. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, nominell, unverändert. — Fremde Zufuhren: Weizen 36 100, Gerste 15 100, Hafer 121 600.

Liverpool, 19. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 19. August. 7 Uhr — Min. Nachm. Credit-Actien 227, 75. Staatsbahn 184, —. Lombarden $66^{7}/_{8}$. Reservirt.

Marktberichte.

* **Breslauer Eiermarkt.** (Wochenbericht von W. Schreier.) Entgegen der bedeutenden Steigerung, die sich sowohl in Berlin als in den Auslandsplätzen vollzogen hat, erhöhte sich der hiesige Preis nur unbedeutend, da der Bedarf ein sehr mässiger war. In Folge der erhöhten Einkaufspreise ist jedoch auch hier eine grosse Steigerung zu erwarten. Im Engroshandel wurde für normale Waare 2,10 M. per Schock, im Kleinhandel 0,55 bis 0,60 M. per Mandel bezahlt.

F.E. **Breslau,** 18. Aug. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der Handel fängt an sich schon einigermassen heben zu wollen und werden wir hoffentlich bald in den Stand gesetzt sein, über normalen Geschäftsgang berichten zu können. Wenngleich der hiesige Platz noch nicht besondere Unternehmungslust zeigte, so bekundete doch die Frage seitens der Provinz stärker eingetretenen Bedarf. In Zucker würde sich auch loco grösseres Geschäft haben machen lassen, wenn einerseits Fabriken gewünschte Qualitäten mehr anbieten konnten oder die zweite Hand sich verkaufswilliger finden liesse. Erste Marken gemahlener Zucker waren nur sehr mässig angeboten und die momentan vorhandenen Mittelsorten wurden von Inhabern preisfest gehalten. Brode- und Bruchzucker haben bei der vorgekommenen Bedarfsfrage sich ebenfalls auf vorwöchentlichem Preisstande behauptet und farbige Farine sind wenig gehandelt worden. Kaffee war an sämmtlichen Auslandsmärkten preishöher als in der Vorwoche und konnten diesem Umstande zufolge sich unsere Platzbestände recht gut verwerthen. Hauptsächlich sind fortgesetzt Mittelmarken beachtet gewesen und liessen sich namentlich Campinas und Santos, soweit solche an den Markt gekommen waren, schlank begeben. Gewürze wurden schwach gefragt und sind notizbezüglich unverändert geblieben. Mandeln alter Ernte sind loco sehr knapp und deshalb preishoch gewesen, während neue Waare auf Lieferung billiger zu haben war. Heringe sind stärker angeboten als gefragt worden. Fett wurde zu unveränderter Vorwochennotiz nur zum Bedarf gehandelt. Von Petroleum ist amerikanisches loco höher als in der Vorwoche bezahlt worden.

W. T. B. **Bradford,** 18. August. Wolle fest, Preise unverändert, Garne mässig, Stoffe besser.

W. T. B. **Antwerpen,** 18. August. Wollauction. Angeboten wurden 2098 B. Laplata-Wollen, wovon 741 B. verkauft. Für alle Sorten bessere Tendenz, Preise unverändert.

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt und Hoffmann. Seit unserm letzten Schifffahrtsbericht haben sich die Wasserverhältnisse noch mehr verschlechtert, so dass die unterwegs befindlichen Züge nur unter den schwierigsten Umständen und deshalb sehr langsam sich vorwärts bewegen können. Wir hoffen jedoch, in nächster Zeit einige Schleppzüge heranzubekommen.

Rhederei Chr. Priefert. Seit meinem letzten Bericht vom 11. d. Mts. sind die Wasserverhältnisse der Oder noch ungünstiger geworden. Wenn auch die Fortbewegung der Schleppzüge zu berichten ist, so geschieht solche in einem Tempo, bei welchem alle Berechnung über deren Eintreffen aufhört. Unter solchen Umständen hat sich die Ankunft des Dampfers „Albertine" derartig verzögert, dass solcher nunmehr in allerkürzester Frist zu gewärtigen ist. Nächstdem wird in nächsten Tagen erwartet Dampfer „Agnes", Capt. Hahn, ab Frankfurt mit Strm. Aug. Lange von Stettin, Phosphat, Strm. Aug. Jäschke von Stettin, div. Güter, und 2 Ableichter; auch Dampfer „Alfred" trifft voraussichtlich bis Sonntag mit einem Zuge leerer Fahrzeuge ab Brieskow hier ein.

Vom Standesamte. 18./19. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Suchaneck,** Max, Tapezier, k., Neumarkt 20, **Eberle,** Clara, k., Altbüßerstr. 32. — **Hilbig,** Carl, Kutscher, ev., Ottostraße 37, **Hürdler,** Christiane, ev., Ottostr. 19. — **Eckert,** Max, Buchbinder, ev., Schießwerderstr. 61/63, **Krell,** Elisabeth, ev., Neue Gasse 11. — **Poser,** Ludwig, Kürschnermeister, k., Neue Junkernstraße 29, **Schlüssel,** Aug., k., ebenda.

Standesamt II. **Petrauschke,** Gustav, Stellmachermstr., ev., Trachenberg, **Stache,** Emilie, ev.-luth., Friedrichstr. 69. — **Genauck,** Carl, Prof., k., Reichenberg, **Schmitz,** Eugenie, geb. Gregor, ev., Schillerstraße 23. — **Fitzke,** Carl, Kohlenh., k., Bahnhofstr. 5, **Sauer,** Luise, k., Höfchenstr. 7.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Jäkel,** Rosina, T. d. Maurers Carl, 2 M. — **Zucker,** Samuel, Kaufmann, 62 J. — **Böhm,** Wilhelm, Haushälter, 44 J. — **Scharte,** Carl, Postwaagemeister a. D., 55 J. — **Peter,** Fritz, S. d. Schlossers Paul, 19 T. — **Kierstein,** Reinhold, S. d. Schlossermeisters Ambrosius, 2 M. — **Wagner,** Franz, Rector emer., 77 J. — **Seifert,** Alfred, S. d. Nachtwachtmanns Albert, 6 T. — **Arendt,** Emma, geb. Hahn, Rectorfrau, 39 J. — **Schwede,** August, Former, 39 J. — **Freyhahn,** Moritz, Kaufmann, 68 J. — **Fleischer,** Hermann, Hilfsbremser, 45 J. — **Täubner,** Rosina, geb. Brecher, Arbeiterfr., 53 J — **Gunzer,** Gertrud, T. d. Assecuranzbeamten Carl, 4 J. — **Krzyzanowski,** Magdal., T. d. Schneiders Carl, 1 J. — **Macoschek,** Johanna, geb. Glade, Schuhmacherfrau, 32 J. — **Thiel,** Walter, S. d. Haushälters Josef, 7 W.

Standesamt II. **Vogt,** Gertrud, T. d. Sergeanten Albert, 9 M. — **Gebauer,** Helene, T. d. Tischlers August, 5 M. — **Demmig,** Henriette, geb. Müller, Bäckermeisterwwe., 82 J. — **Kuhnert,** Max, S. d. Schmied Johann, 8 M. — **Schellenberg,** Martha, Näherin, 17 J. — **Schauder,** Selma, T. d. Cigarrenmachers Paul, 5 J. — **Mattern,** Emilie, T. d. Güterbodenarb. Friedrich, 8 W. — **Finster,** Heinrich, S. d. Arb. Gustav, 10 T. — **Schmidt,** August, herrschaftl. Diener, 53 J. — **Losse,** Walter, S. d. Vicefeldwebels Josef, 9 M. — **Stiller,** Hedwig, T. d. Buchdruckers Carl, 9 M. — **Fietz,** Alfred, S. d. Arbeiters Eduard, 8 W. — **Lindner,** Selma, T. d. Schlossers Carl, 3 M. — **Seemke,** Richard, S. d. Böttchers Christian, 5 M. — **Seiter,** Oswald, S. d. Schuhmachers Paul, 14 T. — **Werner,** todtgeb. S. d. Victualienhändlers Carl.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Helmtheater.** Sonnabend, den 20. d. Mts., findet im Helmtheater zum Benefiz für den Operettentenor Herrn Gustav Schwarz eine Aufführung der beliebten Gesangsposse „Der Stabstrompeter" statt. Der Benefiziant spielt die Titelrolle, Herr Ferd. Meier den Conditor Mampe.

*** **Concert-Etablissement „Tivoli".** Die Productionen der Rivalin des „Königs vom Niagara" fesseln das Publikum noch unverändert in höchstem Maße. Donna Eroina versteht es auch, ihren Promenaden und ihrem Fahrsport auf der denkbar schmalspurigsten aller Bahnen stets durch neue Nuancen neuen Reiz zu verleihen. Die Beifallsbezeugungen, welche die Künstlerin bei jedem Auftreten erntet, sind außerordentlich. Dieser Tage wurde der Seilkönigin ein prachtvoller Lorbeerkranz von mächtigen Dimensionen verehrt. — Um den vielfach laut gewordenen Wünschen des Publikums zu entsprechen, hat sich die Administration des „Tivoli" veranlaßt gesehen, Donna Eroina noch zu einer kurzen Verlängerung ihres hiesigen Gastspiels zu gewinnen. Wir machen hierauf besonders aufmerksam.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 750, betreffend die Commanditgesellschaft auf Actien

Breslauer Disconto-Bank Hugo Heimann & Co.

hier, heute eingetragen worden:

Die Firma der Gesellschaft ist in:

„Breslauer Disconto-Bank"

geändert. [2151]

Durch die notarielle Uebereinkunft vom 30. April 1887 und die Generalversammlungen der Commanditisten vom 30. April und 28. Juni desselben Jahres hat sich die Gesellschaft in eine Actiengesellschaft umgewandelt. Gleichzeitig ist eine Aenderung des Statuts der Gesellschaft in der Weise erfolgt, daß die bisherigen §§ 4—7, 17—24, 26, 32, 35, 36 und 51 des Statuts gestrichen, die verbliebenen Paragraphen unter Beibehaltung der bisherigen Reihenfolge fortlaufend — also vom § 8 an anders als bisher — numerirt, und außerdem von den verbliebenen Paragraphen die

§§ 1—3,
„ 8 (jetzt 4),
„ 10—16 (jetzt 6—12),
„ 25 (jetzt 13),
„ 27—31 (jetzt 14—18),
„ 33, 34 (jetzt 19, 20),
„ 37—48 (jetzt 21—32),

sowie die Ueberschriften der Abschnitte I und III A abgeändert worden sind.

Nach der gegenwärtigen Fassung des § 1 ist der Zweck der Gesellschaft die Unterstützung von Handel und Gewerbe, die Vermittelung und Erleichterung des Geld- und Creditverkehrs, sowie die Pflege des Depositengeschäfts hauptsächlich in der Provinz Schlesien, und ist die Zeitdauer der Gesellschaft unbegrenzt.

Nach § 8 (neuer Fassung) besteht der Vorstand nach Bestimmung des Aufsichtsrathes aus einem oder mehr Directoren, welche während ihrer Amtsdauer in Breslau wohnen müssen. Ihre Wahl erfolgt zu notariellem Protokoll durch den Aufsichtsrath, mit welchem auch die Dienst- und Cautionsverhältnisse auf Grund dieser Statuten zu vereinbaren sind.

Der Aufsichtsrath ist in Gemäßheit des Art. 225a D. H.-G.-B. berechtigt, aus seiner Mitte Stellvertreter für behinderte Mitglieder des Vorstandes zu bestellen.

Der Vorstand vertritt die Gesellschaft nach Außen auch vor Gerichten. Die Firma der Gesellschaft ist in der Art zu zeichnen, daß, wenn der Vorstand aus mehr als Einem Director besteht, zwei Directoren oder ein Director und ein Procurist, oder drei Procuristen ihre Namensunterschriften der Firma der Gesellschaft beifügen, die Procuristen mit einem die Procura andeutenden Zusatze. § 9 (neuer Fassung).

In § 6 (früher § 10), betreffend die Bekanntmachungen der Gesellschaft, sind hinter den Worten „Alle Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen" die Worte „außer im Deutschen Reichsanzeiger" eingefügt. Des Weiteren kommen die Worte:

„3) im Breslauer Handelsblatt,
4) im Preußischen Staatsanzeiger",

sowie die Worte: „und werden . . ." bis „Procuristen gezeichnet" in Wegfall.

In § 21 (früher § 37) sind die Worte: „dreimalige Einrückung" durch „einmalige Einrückung" ersetzt und ist folgende Bestimmung eingefügt:

Die Giltigkeit der in einer Generalversammlung gefaßten Beschlüsse wird durch eine nicht rechtzeitige Einberufung oder Publication der Tagesordnung nicht beeinträchtigt, wenn die betreffende Publication außer im Reichsanzeiger rechtzeitig nur in Einem Breslauer und in einem Berliner Publicationsorgane erschienen war.

Außerordentliche General-Versammlungen finden, abgesehen von Art. 237 H.-G.-B. statt, so oft der Vorstand, welcher in diesem Falle die öffentliche Einladung erläßt, oder der Aufsichtsrath es für erforderlich erachtet. § 22 (neuer Fassung).

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur Diejenigen berechtigt, welche spätestens fünf Tage vor der Versammlung die auf ihren Namen im Actienbuche eingetragenen Actien bezw. Interimsscheine oder glaubhafte Atteste bei der Gesellschaft einreichen, aus welchen sich ergiebt, daß die Actien bezw. Interimsscheine bei einer öffentlichen Behörde oder bei den etwa durch Beschluß des Aufsichtsrathes zu bestimmenden Bankinstituten oder Handlungshäusern deponirt sind. (§ 25 neuer Fassung.) Hinsichtlich der übrigen vorstehend nicht besonders hervorgehobenen oben bezeichneten Abänderungen des Statuts und zur Durchführung der Umwandlung der Gesellschaft beschlossenen Maßregeln wird auf die notariellen Protokolle der Generalversammlung vom 28. Juni 1887 und der Uebereinkunft vom 30. April 1887, welche in beglaubigter Abschrift sich Band II Blatt 30 ff. des Beilagebandes V zum Gesellschafts-Register befinden, verwiesen.

Den Vorstand der Gesellschaft bilden zur Zeit:

der Banquier **Hugo Heimann** und der Königl. Regierungsrath außer Diensten **Felix Guttmann,**

beide zu Breslau.

In den ersten Aufsichtsrath der neuen Gesellschaft sind gewählt:

1) Banquier **Gideon v. Wallenberg-Pachaly** hier,
2) Consul **Siegmund Leonhard** hier,
3) Commerzienrath **Paul Gaspard Friedenthal** in Berlin,
4) Consul **Joseph Friedländer** hier,
5) Geheimer Commerzienrath **Heinrich Heimann** hier,
6) Fabrikbesitzer **Salomon Kauffmann** hier,
7) Domänenrath **Klewitz** in Slawentzitz,
8) Generalconsul **Eugen Landau** in Berlin,
9) Geheimer Commerzienrath **Wilhelm Ledermann** in Berlin,
10) Commerzienrath **Leo Molinari** hier,
11) Commerzien-Rath **Leopold Schöller** hier,
12) Rittergutsbesitzer **Julius Schottländer** hier,
13) Banquier **Georg Schreiber** in Leipzig,
14) Kaufmann **Anton Storch** hier.

Breslau, den 13. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau und zwar der Obervorstadt Band XII Blatt 313 auf den Namen des Rauchfischwaarenhändler **Gustav Joerchel** zu Breslau eingetragene, zu Breslau Nr. 69 Schießwerderstraße, Nr. 32 Schießwerderplatz belegene Grundstück

am 14. October 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Schweidnitzer Stadtgraben 2/3, Zimmer Nr. 21 des I. Stockes, versteigert werden.

Das Grundstück ist nicht zur Grundsteuer, aber mit 4200 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei XVIII eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1572]

am 15. October 1887, Vormittags $11^{1}/_{2}$ Uhr,

an Gerichtsstelle im oben bezeichneten Zimmer verkündet werden.

Breslau, den 30. Juli 1887.

Königliches Amts-Gericht.
gez. Stahn.

Bekanntmachung.

In unserem **Procuren-Register** ist unter Nr. 135 die Procura des Kaufmanns [990]

Franz Reichenheim

zu **Berlin** für die unter Nr. 12 unseres Gesellschafs-Registers eingetragene Handelsgesellschaft **N. Reichenheim & Sohn** zu **Nieder-Wüstegiersdorf** heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 16. Aug. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Handlung **Mos Löw Beer** zu Sagan hat dem Herrn **Rudolf Löw Beer** in Brünn Procura ertheilt. Dies ist heute in unser Procuren-Register unter Nr. 60 eingetragen worden. [2138]

Sagan, den 11. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters

Herrmann Preiser

zu Sohrau OS. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [2164]

Sohrau OS., den 13. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung I.
Beglaubigt:
Gaul,
als Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Maschinenfabrikanten

Josef Knie

hierselbst soll die Ausschüttung der Masse erfolgen. [2165]

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei IIIa des Königlichen Amtsgerichts hier ausliegenden Verzeichniß beträgt die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen ohne Vorrecht . . . 6195 M. 91 Pf. während die zur Vertheilung berechnete Masse aus . . . . 239 „ 33 „ besteht.

Dies wird mit Bezug auf die §§ 139/141 der R.-C.-O. hiermit bekannt gemacht.

Strehlen, den 18. August 1887.

Donix.

Für die hohen Festtage suchen wir einen [1793]

tüchtigen Vorbeter.

Honorar 200 Mk. בעל תוקע bevorzugt.

Der Vorstand der Filial-Synagogen-Gemeinde Siemianowitz-Laurahütte.
Moritz Schindler.

Eine Krankenwärterin

wird vom unterzeichneten Verein zum Antritt per 1. October cr. eventuell auch später gesucht. Gehalt 600 M. jährlich. Krankenwärterinnen, welche als solche ausgebildet und dies durch Zeugnisse nachweisen können, wollen ihren Bewerbungen gleichzeitig Zeugniß-Abschriften beifügen und an den unterzeichneten Vorstand einsenden. Personen ohne jeden Anhang werden bevorzugt. [2139]

Königshütte, den 18. August 1887.

Der Vorstand des israel. Krankenpflege- und Beerdigungs-Vereins.

Nichtzuübersehen.

Ein in bestem Betriebe befindliches **Manufactur-, Kurz-, Woll-waaren- u. Garderobengeschäft** auf einem lebhaften Marktflecken, ist krankheitshalber, auch ohne Lager, per October zu übernehmen.

Offerten uuter K. 78 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2149]

Dampf-Spiritusbrennerei

zu verkaufen, verpachten oder vertauschen. Adr. sub Chiffre G. Nr. 79 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Neue
Elbinger Neunaugen,
feinste Holländ.
Jägerheringe,
frische [2158]
Hummern,
schönsten franz.
Blumenkohl,
neue
feinste Astrachan.
Zuckerschoten
empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Wels, Cabeljau,
ausgeschnitten,
empfiehlt [2818]
E. Huhndorf.

Frischen [2817]
Lachs, Hecht, Schleie
am billigsten Sonnenstraße 17.

Echter Bordeaux-Wein,
Einlege-Essig,
vorzüglich schön, Liter 30 Pfennig, **Stoermer's Nachf.,** Ohlauerstrasse 24/25. [2044]

Aus meinen Treibereien empfehle ich **prachtvolle, großbeerige**
Tafeltrauben,
in feinsten englischen Treibsorten, zu billigen Tagespreisen. [1416]
Brieg, Bez. Breslau.
Carl Ed. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director.

Zur Saat
empfehle ich in besten Qualitäten unter **Garantie der Keimfähigkeit** in Procenten:
Stoppelrüben,
runde und lange weisse, bayerische;
Engl. Riesen-Turnips
in 5 der ertragreichsten und bewährtesten Sorten;
Buchweizen, Incarnatklee, Senf, russ. Knörich, Grassamen,
Klee und **Futterkräuter,**
zur Anlage und Verbesserung von Wiesen und Weiden. [1742]
Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz Nr. 5.

Holzkohle
aus **Birken-, Buchen-, Fichten-, Erlen- u. Kiefern-Holz,** in meinen eigenen Köhlereien hergestellt, offerire **in jedem, auch dem größten Quantum.**
A. Pototzky,
Steinkohlen, Holzkohlen und Brennholz.
Breslau, [1005]
Oderthorbahnhof, Platz Nr. 9.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gepr. isr. Erzieherinnen mit den besten Zeugnissen empfiehlt Frau **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Eine Französ. m. vorz. Zeugn., in Handarb. s. geschickt, als Maschinenäh., empf. Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Ein geb., umf. Frl. sucht Stellung als **Pflegerin und Erzieherin** jüngerer Kinder bei thätiger Mithilfe im Haushalt bald oder 1. Octbr. in Breslau. Gute Zeugnisse. Gefl. Off. unter H. G. postlagernd Warmbrunn.

Eine bewährte tücht. **Erzieherin,** musik., sucht für die Vorm. Engag. oder einzelne Stunden durch Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstr. 12a, 1. Et.

Eine **Französin** m. g. Thätigkeitsz. sucht Stellung durch Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstr. 12a, 1. Etage.

In meinem Destillations-Geschäft findet ein tüchtiger **Reisender** per 1. October cr. Engagement.
[2162] **H. Bruck, Liegnitz.**

---

1 junger Commis,
Manufacturist, mos., findet per ersten September oder ersten October cr. Stellung bei [1970]
M. Apt,
Langendorf OSchl.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich zu sofortigem Antritt einen, der poln. Sprache mächtigen **christl. Commis.** Gehaltsansprüche sowie Zeugnißabschriften bitte beizufügen.
Marken verbeten. [2115]
Adolph Wittner,
Oppeln.

Ich suche per 1. October c.
einen Commis,
der selbstständiger Verkäufer, mosaisch und der polnischen Sprache mächtig sein muß. [2051]
Marken verbeten.
J. Heilborn, Cosel OS.,
Manufacturwaarengeschäft en gros & en detail.

Für mein Colonialwaaren- u. Eisenwaarengeschäft suche ich per ersten October einen **jüngeren Commis,** der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat. Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften sind beizufügen. [2156]
Paul Gebel,
Festenberg.

Für mein
Tuch- und Modewaarengeschäft
suche ich [987]
2 flotte tüchtige Verkäufer,
einen per 1. September, einen per 1. October, die gut polnisch sprechen.
J. Orzegow, Lublinitz.

---

2 (christliche) **flotte Verkäufer** werden für unser Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft gesucht. [2033]
Hoffmeyer & Weidemann,
Posen, Markt 88.

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen
tüchtigen Verkäufer,
Manufacturist, der polnischen Sprache mächtig. **B. Wienskowitz,**
[2113] **Zabrze OS.**

Für mein **Eisenwaaren-Geschäft** suche ich per 1. October einen mit der Branche vertrauten, der poln. Sprache mächtigen **Verkäufer.**
[2087] **M. Roth, Zabrze.**

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen tüchtigen **Verkäufer,** der der polnischen Sprache mächtig sein muß.
J. Faerber, Beuthen OS.

Für mein **Posamentier-, Weiß- u. Wollwaarengesch.** suche p. 1. Oct. **einen jungen Mann,** welcher genau mit der Branche vertraut, **tüchtiger Verkäufer und guter Decorateur** sein muß. Nur solche Bewerber werden berücksichtigt. Retourmarken verbeten. [2802]
Joseph Bender, Hirschberg i. Schl.

Für mein **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** suche ich pr. 1. Octbr. c. einen
tüchtigen Verkäufer.
S. Bielschowsky,
[991] **Namslau.**

Ein praktischer Destillateur,
mit der Destillation auf warmem und kaltem Wege, der Fruchtsaftpresserei, sowie der Aepfelwein- und Spritfabrikation vollständig vertraut, in sämmtlichen Comptoir-Arbeiten firm und der sich zur Reise eignet, sucht, gestützt auf gute Referenzen, pr. October Engagement.
Gefl. Offerten unter D. D. postlagernd Rawitsch. [2821]

Ein **Destillateur,** der sich vorzugsweise für die Reise eignet, sowie ein **junger Mann,** der seine Lehrzeit erst vor Kurzem beendet hat, finden in meinem Hause per ersten October cr. dauerndes Engagement.
[2168] **H. Sachs,**
Münsterberg in Schl.

Für unser Fabrikgeschäft
suchen wir einen mit Comptoir-Arbeiten vertrauten **jungen Mann.** Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche erbitten schriftlich ohne Retourmarke.
M. S. Brann & Co.,
[2822] **Rawitsch.**

Ein **tüchtiger junger Mann** findet p. 1. October in unserem Galanterie- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft Stellung. Marken verbeten.
Goldbach & Waldmann,
Glatz. [2076]

Für ein hiesiges
Bank- u. Wechselgeschäft
wird ein junger Mann gesucht, der schon einige Zeit in dieser Branche thätig war. [2800]
Gefl. Offerten unter B. B. 80 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, mos., 21 Jahre alt, seit 7 Jahren in der **Colonialwaaren-Branche** und seit fünf Jahren in ein und demselben Hause (Colonialwaaren en gros) **als erster Verkäufer** thätig, sucht veränderungshalber per 1. October cr. anderweitig **Engagement.** [2653]
Gefl. Offerten unter S. S. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,
gel. Specerist, welcher gegenw. eine **Commandite** eines größ. **Colonial-waaren- und Delicateß-Geschäfts** in einem gr. Bade Schlesiens selbständig geführt hat, sucht, gestützt auf Ia-Referenzen, per 1. October anderweitig Stellung. [2326]
Gefl. Offert. erbeten unter U. 71 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Glas-, Porzellan- und Galanteriewaaren-Geschäft suche einen tüchtigen jungen Mann, **flotten Verkäufer.** [2114]
Herrmann Fränkel,
Thorn.

Ein junger Mann, **Specerist,** der polnischen Sprache u. einfachen Buchführung mächtig, sucht per 1. Octbr. c. anderweitig **Engagement.** Gefl. Offerten bitte unter R. K. 10 postlag. Tarnowitz zu richten

---

Für meine **Lederhandlung** suche per 1. October einen mit der **Branche u. Ausschnitt** vollständig vertrauten tüchtigen **jungen Mann,** welcher sich auch für kleinere Reisen eignet. Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften erbeten. [2141]
Georg Bucki,
Bunzlau in Schl.

Wir suchen für uns. **Ledergeschäft** en gros & en détail einen mit der Branche und Comptoir-Arbeiten vollständig vertrauten jungen Mann, der befähigt ist ev. selbstständig zu disponiren. Gefl. Offerten m. Ang. v. Gehalts-Anspr. b. freier Station sehen entgegen [2144]
R. Riess & Co., Colberg.

Gesucht pr. 1. Septbr.
ein **junger Mann** mit **guter Schulbildung** und schöner Handschrift, der in einem **großen Versicherungsgeschäft** gelernt hat. Gehalt 600 bis 900 Mk. Briefliche Meldungen mit Zeugnißabschriften unter **H. 24097** an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** [986]

Ein junger Mann
wird per 1. October oder früher für ein **Cigarren-Geschäft gesucht.** Off. sub D. 18 an **Rudolf Mosse, Liegnitz.** [993]

Suche für einen j. Mann, der die **Specerei- u. Eisenhandlung** erlernt, firm der Delicatessenbranche, auch der Buchführung mächtig, mit guter Empfehlung per Octbr. Stellung.
Albert Roter,
[2155] **Königshütte Ob.-Schl.**

Ein regierungsseitig geprüfter
Oberförster-Candidat
mit guten Zeugnissen, 25 Jahre alt, evang., militärfrei, sucht angemessene forstliche Beschäftigung, am liebsten als **Assistent eines Oberförsters** mit Aussicht auf späteres Avancement. Gefl Franco-Offerten nimmt die Exped. der Bresl. Zeitung unter F. O. 69 entgegen. [2111]

Ein theoretisch u. praktisch gebildeter **Kunstgärtner** in gesetzt. Jahren, verheirathet, in allen Branchen der Gartenkunst bewandert, der den feinsten Ansprüchen der Gärtnerei genügen kann, sucht zum 1. October d. J. oder Neujahr 1888 dauernde Stellung. [2019]
Gefl. Off. unt. D. C. 20 postlag. Sagan, Schles., erbeten.

Ein tücht. Zuschneider
für ein Herren-Modegeschäft, mit guten Zeugnissen (österr. Schlesier), **sucht einen Posten.** Offerten sind zu richten an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unt. J. U. 5176. [962]

Ein [1004]
Bautechniker,
im Veranschlagen und Anfertigung von Abrechnungen geübt, kann in einer Provinzialstadt Oberschlesiens **dauernde Stellung erhalten.** Hierauf bezügliche Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche können bei **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** unter H. 24115 abgegeben werden.

Für mein Manufactur-, Tuch- und Herren-Confections-Geschäft suche ich per 1. October cr. **1 Lehrling** oder **Volontair,** der polnischen Sprache mächtig. [2134]
M. Cohn,
Lublinitz.

Für meinen Sohn, mos., 14 Jahre alt, suche ich per ersten October in einem **Weiß- oder Modewaaren-Geschäft** eine
Lehrlingsstelle.
Gefl. Offerten unter **S. L. 14 postlagernd Oppeln** erbeten. 972

Für mein **Gar- und Roh-Ledergeschäft** suche ich zum sofortigen Antritt oder pr. 1. October cr. einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen **kräftigen Lehrling.**
M. Laboschiner,
[2150] **Konstadt OS.**

Als Lehrling
kann ein Secundaner oder Tertianer in ein **großes Comptoir** am 1. October eintreten. Während der 3jährigen Lehrzeit 18—36 Mk. monatl. Gratification. — Selbstgeschriebener Lebenslauf unt. H. 24098 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [987]

Zum 1. October oder auch für baldigen Antritt **suche** ich für mein **Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft** [992]
einen Lehrling
aus achtbarer Familie, der eine gute Schulbildung genossen hat.
J. S. Cohnstaedt in Oels.

Lehrling
993
für mein **Delicatessen- und Colonialwaaren-Geschäft gesucht.** Antritt bald oder 1. October a. cr.
Reinhold Schmidt's Nachfolger
in Reichenbach i. Schl.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Im Mittelpunkt der Stadt sind in einer feinen jüd. Familie möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Pension, an Herren per bald oder später zu vergeben. Gefl. Off. unter G. 82 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Carlsstr. 8 4. Etage
1 kl. Wohn. per 1. October zu verm.

Tauentzienstraße 56 b
eine schöne Wohnung, ganze 1. Etage, 5 gr. Zimmer u. Beigel., f. 1030 M. 1. October zu vermiethen. [2613]

Friedrichstr. 66,
vis-à-vis **Zimmerstraße,**
halbe 1. u. halbe 3. Etage, bestehend je aus 5 Zimmern nebst Zubehör.
Näheres 2 Treppen. [2750]

Eine **Wohnung,** besteh. aus 2 schönen Zimmern, Küche u. Entree nebst Zubehör, ist vom 1. September oder 1. October d. J. an zunächst auf ½ Jahr für 98 Thaler jährlich, und dann eventuell auf fernere Zeit für ca. 110 Thaler jährlich umzugshalber zu verm. **Augustastr. 6,** 2 Treppen links (nicht beim Haushälter).

Sadowastraße 52
(dicht an Kaiser Wilhelmstraße)
sind herrschaftliche Wohnungen von 3 und 4 Zimmern, Küche u. reichlichem Nebengelaß per 1. October cr. billig zu vermiethen. [2805]

N. Graupenstr. 2, II. Etg.
(Ecke Freiburgerstr.), 4 Zimmer nebst Zubehör, für 850 M., Octbr. z. verm.

Moritzstr. 27,
eleg. 1. u. 2. Et., 5 gr. Z., Badec., viel Beigelaß, billig zu verm. Gartenben.

Ernststraße 3
ist das Entresol (1. Etage), aus fünf Zimmern, Cabinet, Badezimmer, Küche etc. etc. bestehend, für 1250 M. zu vermiethen. [2793]

Ohlauerstr. 80
ist ein **schönes helles** Comptoir mit daranstoßend. hellen Räumen billig zu vermiethen. [2820]
Näheres bei
Louis Freudenthal.

Ohlauerstraße 4
1 Geschäftslocal im Parterrre und 1 do. in 1. Etage per October event. per Januar zu vermiethen. Näh. 1. Etage. [1857]

Fabrikräume,
groß u. klein, hell, mit Comptoir u. Nebenräumen pr. sof. od. spät. [2809] Off. Briefk. d. Bresl. Ztg. F. F. 76.

Geschäftslocal nebst Wohnung, in guter Lage, sind **pr. October 1887** zu vermiethen. [2110]
S. Kassel, Oppeln, Ring 31.

Ring Nr. 51
ist der große Parterre-Laden sowie die ganze 1. Etage per Anfang Januar 1888 zu vermiethen. [2803]

Ecke Ohlauerstraße, Taschenstraße 1
im alten Theater, ist ein **großer Laden** mit zwei Schaufenstern, zwei **kleinere mit einem Schaufenster** per 1. October zu beziehen.
Näheres beim Hausmeister. [2808]

Eisenbahn- und Dampfer-Course
vom 1. Juni 1887 ab.
Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.
Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 45 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Görlitz). — 10 Uhr 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschles. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 23 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 45 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 50 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 23 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau). — 10 Uhr 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof über Görlitz).
Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof über Görlitz). — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof, über Sagan).
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm.

Oberschlesische Eisenbahn.
Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. 5 Uhr 45 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 4 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Ohlau). — 6 Uhr 30 Min. Abds. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).
Ank. 6 Uhr 41 Min. Vormittag (nur von Ohlau). — 8 Uhr 30 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). — 2 Uhr Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 5 Min. Abds. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.
Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 12 Min. Nachm. — 7 Uhr 10 Min. Abds. — 11 Uhr 30 Min. Abds.
Ank. 5 Uhr 35 Min. fr. — 8 Uhr 43 Min. Vorm. — 2 Uhr 37 Min. Nachm. — 8 Uhr 2 Min. Abds.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 4 Min. Nachm. Ank. 9 Uhr 5 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr Nachm. (nur bis Glatz). — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 8 Uhr 10 Min. Abds. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. (nur von Münsterberg). — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 25 Min. Abds. (nur von Glatz). — 9 Uhr 50 Min. Abds.
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzüge nach Mittelwalde. Abg. 5 Uhr 45 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 30 Min. Nachts.

Breslau—Zobten—Ströbel.
Abg. 7 Uhr 25 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 7 Uhr 15 Min. Abds.
Ank. 8 Uhr 19 Min. Vorm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 8 Uhr 5 Min. Abds.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr Vorm. Ank. Breslau 10 Uhr 7 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.
Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg.
Abg. 5 Uhr 30 Min. Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. 3 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 35 Min. Nm.
Ank. 8 Uhr 16 Minuten Vorm. (nur von Dittersbach). — 11 Uhr 45 Min. Vorm. — 4 Uhr 13 Min. Nachm. — 9 Uhr 30 Minuten Abends. — 10 Uhr 33 Min. Abends.

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad.
Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. (nur bis Chotzen). — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 6 Uhr 35 Min. Nachm. (nur bis Halbstadt).
Ank. 8 Uhr 16 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 11 Uhr 45 Min. Vorm. (nur von Chotzen). — 4 Uhr 13 Min. Nachm. — 9 Uhr 30 Min. Nachm.

Nach bezw. von Brünn, Wien (über Halbstadt).
Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm.
Ank. 4 Uhr 13 Minuten Nachm. — 9 Uhr 30 Min. Nachm.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. — Breslau: Abg. früh 5 U. 10 Min., Ank. Abds. 11 Uhr 25 Min.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:
Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 9 Uhr Abds. (Niederschles.-Märk. Bahnh.)
Ank. 7 Uhr 30 Minuten Vorm. (nur von Wohlau). — 9 Uhr 49 Min. Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 11 Uhr Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.
Abg. von Mochbern: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Märk. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 8 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 30 Min. Vorm. — 1 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 55 Min. Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min. Vorm. — 8 Uhr 39 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 13 Min. Nachm. — 6 Uhr 11 Min. Abds. — 9 Uhr 13 Min. Abds.
Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 31 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 11 Uhr 58 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 5 Uhr 35 Min. Nachm. — 7 Uhr 54 Min. Abends. — 10 Uhr 1 Minute Abends. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 5 Uhr 54 Min. Nachm. — 8 Uhr 8 Min. Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochbern: 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. von Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Abds. Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Morg. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn. Abg. von Oels: 9 U. 36 M. Vorm. — 11 U. 43 M. Vorm. — 7 U. 6 M. Abds. — Ank. in Oels: 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nachm. — 7 U. Abds.
Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn. Abf. von Kreuzburg: 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Abends. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Abds.

Breslau-Trebnitz.
Abf. Oderthorbahnhof 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 9 U. 40 M. Abds.
Ank. Oderthorbahnhof 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 39 M. Nm. — 9 U. 18 M. Abds.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours
von Breslau nach Ohlau und retour, ausser Sonntags
an allen Zwischen-Stationen anlegend.
Abg. von Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min.
Ankunft in Ohlau 7 Uhr Abends.
Abfahrt von Ohlau Morgens 5 Uhr.
Ankunft in Breslau 8 Uhr Vorm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. August.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	763	12	NNO 2	bedeckt.	
Aberdeen	761	12	NNW 2	wolkig.	
Christiansund .	756	10	WNW 4	Regen.	
Kopenhagen ..	754	15	N 2	heiter.	
Stockholm....	755	13	NO 2	bedeckt.	
Haparanda ...	755	12	still	wolkig.	
Petersburg....	751	14	NNO 1	Regen.	
Moskau.......	752	15	SSO 1	Nebel.	
Cork, Queenst.	763	12	N 2	wolkig.	
Brest.........	764	14	still	wolkenlos.	
Helder........	758	15	still	wolkig.	
Sylt..........	756	15	NNW 3	h. bedeckt.	
Hamburg	756	12	NW 1	wolkenlos.	Dunst.
Swinemünde ..	754	16	NNW 1	bedeckt.	Thau.
Neufahrwasser	752	16	NNO 3	bedeckt.	Früh Regen.
Memel........	752	14	NNO 2	wolkig.	Thau.
Paris.........	762	13	W 2	wolkig.	
Münster	758	12	WNW 2	bedeckt.	
Karlsruhe.....	760	12	SW 3	Regen.	
Wiesbaden....	759	13	NW 2	Regen.	Früh v. 4 Uhr an Reg.
München	760	11	W 8	Regen.	Nachts Regen.
Chemnitz	756	11	NNW 2	Regen.	Anh. Reg. u. Nebel.
Berlin........	756	14	NW 1	h. bedeckt.	
Wien.........	755	13	W 5	heiter.	
Breslau.......	753	12	NNW 4	bedeckt.	Nachts Regen.
Isle d'Aix	765	18	NW 3	wolkig.	
Nizza	757	23	ONO 1	wolkenlos.	
Triest........	756	20	SO 1	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Eine tiefe Depression unter 743 mm liegt über Westrussland, während der hohe Luftdruck über Westrussland sich erhalten hat. In Folge dessen hält die im Allgemeinen nördliche Luftströmung, und damit das kühle, meist trübe Wetter über West- und Central-Europa an. Ueber Norddeutschland weht ein schwacher, meist nördlicher, über Süddeutschland ein westlicher Wird, der in Münschen stürmische Stärke erreicht. Im deutschen Binnenlande fielen gestern erhebliche Regenmengen. Altkirch hatte Nachmittags Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.